MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

188 (10.7.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405443

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Zustellgebühr, in unf. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Post-bestellgebühr. Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemeine gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird hinfällig jeder Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben oder an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittwoch, 10. Juli 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 218 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 188

Seeschlacht im Mittelmeer

Gleichzeitig wirkungsvoller Bombenangriff auf englische Einheiten

14 Schiffe durch deutsche Flieger versenkt und schwer beschädigt

Sechseinhalbstündige Seeschlacht

Wirksamer Einsatz der Luftwaffe — Rückzug der Engländer

dnb. Rom, 10. Juli.

Einem Funkspruch des Kriegsberichterstatters der Agenzia Stefani bei der italienischen Marine zufolge, sind Dienstag italienische Seestreitkräfte mit englischen Seestreitkräften zusammengestoßen, die italienische Einheiten, die einige Dampfer nach einem Hafen der Cyrenaika geleitet hatten, auf der Rückfahrt angreifen wollten. Die italienischen und englischen Einheiten trafen um 14.30 Uhr südlich Cap Spartivento (der äußersten Südspitze Kalabriens) auf dem 38. Breitengrad und 18. Längengrad aufeinander. An der 6½stündigen Schlacht nahmen auch zahlreiche italienische Bomberformationen teil, die in aufeinanderfolgenden Wellen die feindlichen Kriegsschiffe angriffen. Beim Einbruch der Dunkelheit zogen sich die englischen Einheiten nach Süden zurück, verfolgt von den italienischen Seestreitkräften.

Ein englisches Schlachtschiff versenkt?

Italiens Flotte und Luftwaffe greifen erfolgreich Englands Seemacht an

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 10. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftaufklärung hatte am 8. Juli angezeigt, daß englische Seestreitkräfte in drei Gruppen, bestehend u. a. aus einigen Schlachtschiffen und Flugzeugträgern, sich zwischen der Insel Kreta und der nordafrikanischen Küste in Fahrt nach Westen befanden. Eine weitere Bestätigung wurde kurz darauf von einem unserer U-Boote gegeben, das einen feindlichen Zerstörer torpediert und versenkt hat.

Unsere Luftwaffe stieg sofort von ihren Stützpunkten auf und unternahm während des ganzen Tages unermüdlich auf den feindlichen Verband wiederholte und recht wirksame Bombenangriffe. Einige Schiffe wurden getroffen und erlitten unter deutlich zu beobachtenden Bränden an Bord ernsthaften Schaden. Es wird angenommen, daß ein Schiff — wahrscheinlich ein Schlachtschiff — versenkt worden ist. Alle unsere Flugzeuge sind bis auf ein einziges zurückgekehrt, das auf griechischem Boden mit unverletzter Besatzung landen mußte.

Der englische Flottenverband hat trotz seiner verringerten Stärke die Fahrt fortgesetzt und machte den Eindruck, daß er einen Angriff im mittleren Mittelmeer beabsichtige, um eines unserer wichtigen Küstenzentren von See aus und zur Luft anzugreifen. Infolgedessen ist ein starker Verband unserer Flotte in See gegangen, um diesen Versuch zu verhindern.

Am späten Nachmittag des 9. Juli gelang es unserer Flotte, trotz ungünstiger Sichtverhältnisse, die die Luftaufklärung erschwerten, mit dem Feind im Jonischen Meer in Fühlung zu treten, während bedeutende Luftstreitkräfte ihre Aktion unterstützten.

Nach einem kurzen harten Feuergefecht hat der Feind auf seine Absichten verzichtet und sich nach Südosten entfernt. Eine einzige italienische Flotteneinheit ist getroffen worden. Der Schaden wird in wenigen Tagen behoben sein. Bei dem Kampf sind 29 Mann der Besatzung getötet und 69 verwundet worden.

Die Luftwaffe hat trotz stärkster Flakabwehr den Feind bis in die späten Abendstunden verfolgt, ohne ihn zur Ruhe kommen zu lassen. Einige seiner Schiffseinheiten sind wiederholt mit Bomben schwersten Kalibers getroffen worden.

Unser Torpedojäger „Zeffiro" wurde versenkt, doch ist die Besatzung gerettet. Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein weiterer englischer Flottenverband wurde ebenfalls am 8. Juli von Gibraltar mit nordöstlichem Kurs kommend erkundet. Er wurde am 9. Juli von unserer Luftwaffe südlich der Balearen festgestellt und den ganzen Tag über von unseren Fliegern heftig und mit stärkstem Erfolg bombardiert. Drei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Teleki kommt nach Berlin

dnb Berlin, 9. Juli.

Der Kgl. ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und der Kgl. Ungarische Minister des Aeußeren, Graf Csaky, begaben sich am Dienstagnachmittag zu einem kurzen Besuch der Reichsregierung nach Deutschland.

Die Folgen von Oran

Vor einem Massenangriff der französischen Luftwaffe auf Gibraltar?

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Madrid, 10. Juli.

Gibraltar lebt in Furcht vor Fliegermassenangriffen. Seit mehreren Tagen kreisen französische Aufklärer ununterbrochen über der Bucht und dem Felsen. Ein Alarm jagt den andern. Die Engländer benehmen sich wie ein aufgestörter Hornissenschwarm. Der von zwei kleinen Kanonenbooten und zwei bewaffneten Frachtdampfern durchgeführte Wachdienst ist durch mehrere Zerstörer sowie Aufklärer verstärkt worden. Die Seestreitkräfte manövrieren ruhelos vor der Hafeneinfahrt. Ein neuer Flugplatz wird auf dem Gelände des früheren Hugobrons hergerichtet. Von Algeciras und Ballinen beobachten die Spanier die Vorgänge in Gibraltar. Die Zuschauerrollen haben sich gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg vertauscht.

In Frankreich herrscht große Empörung über die erneute Beschießung des beschädigten Schlachtschiffes „Dunkerque", die 200 neue Opfer gefordert hat. Das französische Volk hat bei der Beerdigung der Opfer des Schlachtschiffes „Strasbourg" in Toulon eine eindeutige Kundgebung gegen den englischen Banditismus gezeigt. Die englischen Flüchtlinge aus Gibraltar, die früher auf afrikanischen Boden geflüchtet waren, werden in Oran in Konzentrationslagern untergebracht. In Haipong sind englische Schiffe beschlagnahmt worden. Im Mittelmeer wird die englische Flotte von Frankreich aktiv bedroht. Alle diese französischen Handlungen sind eine eindeutige Antwort an England für den Ueberfall auf die französischen Kriegsschiffe.

Neuer Luftangriff auf Gibraltar

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 10. Juli.

Der Hafen von Gibraltar wurde, wie „Giornale d'Italia" meldet, von neuem von Flugzeugen unbekannter Nationalität bombardiert. Die britische Flotte, die nach der ersten Bombardierung Gibraltars die Flucht ergriffen hatte, war von den britischen Behörden wieder dorthin zurückkommandiert worden.

Nach der gleichen Zeitung beschoß die Flak des spanischen Forts in Tarifa an der Straße von Gibraltar Dienstagvormittag ein englisches Flugzeug, das in geringer Höhe über spanisches Gebiet flog. Schon seit einigen Tagen machen englische Flugzeuge Erkundungsflüge über Tarifa. Sie waren bisher durch Funkspruch aufgefordert worden, sich zu entfernen.

Die „Hood" beschädigt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Madrid, 10. Juli.

Während das britische Geschwader in Gibraltar vor Anker lag, wurden an dem Schlachtkreuzer „Hood" verschiedene Havarien ausgebessert. Das Schiff hatte u. a. eine Einschlagstelle im Schornstein, die durch französische Granaten bei dem britischen Ueberfall vor Oran verursacht worden war.

Auch die Richelieu versenkt?

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Bern, 10. Juli.

Wie in London bekanntgegeben wird, hat die englische Flotte einen neuen Anschlag auf die französische Flotte unternommen, und zwar soll das Schlachtschiff „Richelieu" versenkt worden sein.

Es wird nicht gesagt, wo sich die „Richelieu" befand und wie im einzelnen diese „Aktion", wie dieses Vorgehen in London genannt wird, erfolgt ist. „Daily Expreß" teilt nur mit, daß die „Richelieu" mit ihren 35 000 Tonnen eines der stärksten Schlachtschiffe der Welt sei. Das Schiff sei erst vor wenigen Wochen fertiggestellt worden. Die Konstruktion der „Richelieu" und die dreier weiterer Schiffe vom gleichen Muster sei die Antwort Frankreichs auf die Erbauung der italienischen Schiffe „Littorio" und „Vittorio Veneto" gewesen.

Jugoslawiens Innenminister zurückgetreten. Innenminister Michaitschitsch ist zurückgetreten. Sein Ressort hat Ministerpräsident Zwetkowitsch selber übernommen.

Neue große Erfolge unserer Flieger

29 englische Flieger wurden von den unseren abgeschossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 10. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 15 187 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Durch Luftangriffe gegen England wurden vor der Ost- und Südküste ein Vorpostenboot sowie drei Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 28 000 BRT. versenkt, 10 weitere Handelsschiffe schwer beschädigt und teilweise in Brand gesetzt. Treffer in Tanklagern der Flugplätze von Pembroke und in Ipswich sowie in den Rüstungswerken von Norwich, Leeds, Tilbury und Swansea verursachten Brände und Explosionen. Ueber dem Kanal kam es mehrfach zu Luftkämpfen zwischen deutschen und britischen Jägern, bei denen der Gegner starke Verluste erlitt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, versuchten 12 britische Bombenflugzeuge des Musters Bristol-Blenheim den Flugplatz Stavanger-Sola anzufliegen. Sämtliche angreifenden britischen Flugzeuge wurden vor Erfüllung ihres Auftrages abgeschossen. Verluste an deutschen Flugzeugen sind hierbei nicht eingetreten.

In der letzten Nacht griffen feindliche Flugzeuge wiederum in Holland, Nord- und Westdeutschland nichtmilitärische Ziele an, ohne wesentlichen Sachschaden anzurichten.

Die Gesamtverluste des Gegners betrugen gestern 29 Flugzeuge, darunter ein Sunderland-Flugboot. 28 Flugzeuge sind im Luftkampf, ein Flugzeug durch Flak abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juli wurde, wie nachträglich bekannt wird, ein britisches Flugzeug durch Nachtjäger über der Deutschen Bucht abgeschossen.

Neues Spiel

* Mannheim, 10. Juli.

Mit geradezu bewundernswerter Entschlossenheit hat der französische Parlamentarismus Harakiri verübt. Ein einziger Abgeordneter hat sich im Senat, ganze drei haben in der Kammer „in Treue" zu ihrem alten System gehalten — zu dem System, das sie bekanntlich jahrzehntelang als der politischen Weisheit letzter Schluß und als der europäischen Zivilisation höchste Krönung betrachtet und bemeihräuchert haben, zu dem System auch, das ihnen erlaubte, als „Repräsentanten" Frankreichs ein Leben in Saus und Braus auf Kosten des französischen Volkes zu führen.

Jetzt ist das alles vergessen! Ist es wirklich vergessen? Wir glauben es nicht! Wenn Frankreich heute sich zum autoritären Kurse bekennt, wenn es in einem einzigen Verfassungsartikel dem 84jährigen Petain alle Vollmacht gibt, die verfassungsmäßige Neuordnung Frankreichs nach den Grundsätzen „Vaterland, Familie und Arbeit" durchzuführen, wenn die mit allen Wassern der Intrigue gewaschenen Parlamentarier jetzt plötzlich ganze Scharteln von Asche auf ihr sündiges Haupt stäuben und aller Hoffahrt ihres politischen Lebens entsagen, so erscheint uns diese Umkehr, wie die Einmütigkeit, mit der sie erfolgt, verdächtig. Es ist eine Umkehr, die nicht die Ueberzeugung, die die Not erzwang, vielleicht auch die Spekulation — eine kleine pfiffige Spekulation, die Geschichte vielleicht doch noch um ihren Schuldenanteil betrügen zu können, indem man sich rasch ein Mäntelchen umlegt, das der Geschichte augenblicklich besser zu gefallen scheint als das etwas zerschlissene Mäntelchen der Demokratie.

Die Franzosen mögen unser Mißtrauen entschuldigen. Aber wir haben in solchen Dingen eben unsere eigenen Erfahrungen! Denn wir selbst haben ja — schlagen wir uns ruhig an die Brust! — das gleiche auch einmal versucht! Wir haben auch einmal im Schatten einer Niederlage, die wir als die größte unserer Geschichte empfanden, und erfüllt gleichzeitig von Verzweiflung und von vermessener Hoffnung, vielleicht doch besser davonkommen zu können, uns eine neue Verfassung gegeben, mit gleicher Einmütigkeit und mit gleicher Entschlossenheit den alten Göttern abgeschworen und uns zu neuen Göttern bekannt, die man rasch über die Grenzen geholt hatte, die uns fremd waren wie dem guten Christen die Totems der Indianer, die aber mächtig und groß zu sein schienen. Und wir haben die gleiche Spekulation angestellt, die jetzt die Franzosen anstellen: wenn wir jetzt demokratisch werden, wird doch das demokratische Zeitalter der Geschichte auch ein Einsehen mit uns haben!

Wir haben dabei dreierlei zu spät gemerkt: daß die Geschichte kein Einsehen mit uns hatte; daß die neue Verfassung uns gar nicht paßte; und daß wir selbst es schließlich auch gar nicht ernst mit ihr gemeint hatten. Sie war nur sozusagen ein Händlertrick gegenüber der Geschichte; ein ungeschickter Tarnungsversuch gegenüber dem Richter, der uns für unser geschichtliches Versagen heranholen wollte; ein Dreh, mit dem man sich aus der Misere, in die man dummerweise gerutscht war, hinausdrehen wollte. Es hat uns nichts genützt . . .

Aber wir haben aus dieser Erfahrung eine sehr wertvolle Einsicht gewonnen, die uns jetzt gegenüber Frankreich zugute kommt: Verfassungen sind nichts als ein Stück Papier. Sie können wunderschöne Präambeln haben — auch die unsere hatte eine solche — und ihre Paragraphen können noch so wohlgeordnet Parade stehen und der Firniß ihrer äußeren Ansichten kann noch so schön glänzen — auf alles das kommt es nicht an. Nicht die Verfassung muß erneuert werden, das Volk muß erneuert werden. Und eine solche Erneuerung des Volkes kann nicht von einem parlamentarischen Gremium „beschlossen" werden sondern sie muß von selbst kommen. Das neue Leben, das muß sich selbst gebären und es kann sich nach dem ewigen Gesetze jedes Lebens nur gebären im Kampfe gegen das alte, das sterbende, das unnütz gewordene Leben.

Das haben wir alles an uns selbst sehr genau, sehr schmerzlich und sehr heilsam erfahren.

Und deshalb haben wir nur Mißtrauen, aber auch ein stilles wissendes Lächeln gegenüber dem, was jetzt in Frankreich geschieht. Die Abgeordneten und Senatoren, die in Frankreich mit so schöner Einmütigkeit den Verfassungssumsturz proklamieren, dünken sich sicher sehr klug, aber vor der Geschichte sind sie armselige Stümper. Die Geschichte kennt

MARCHIVUM

sie nämlich von früher, und da wir Deutsche in der harten Schule der Geschichte zu einem geschichtlich erzogenen Volke geworden sind, erkennen wir sie auch. Wie könnten Parlamentarier, die ihr ganzes Leben bis in die Hauptwurzeln in dem parlamentarischen Leben und Treiben gestanden haben, die alle Poren ihrer seelischen Haut vollgesogen haben mit „Demokratie", „Liberalismus" und „Parlamentarismus", jetzt plötzlich wirklich ernsthafte und ehrliche Schöpfer einer antiparlamentarischen, antiliberalen, antidemokratischen Verfassung werden? Wie können sie, die noch vor vier Wochen alle ihre parlamentarischen Bannflüche gegen die autoritären Regierungsformen geschleudert haben, jetzt plötzlich ebenso leidenschaftliche Bewunderer dieser Regierungsform werden? Wie könnten sie gar, die ein Jahrzehnt und noch länger Deutschland gehaßt, beschimpft und verachtet haben, die die ganze Grundlage ihres eigenen parlamentarischen Lebens und des nationalen Lebens ihres Staates in der Feindschaft gegenüber Deutschland gesehen haben, jetzt plötzlich ihre Gesinnung gegen uns gewandelt haben? Nein, wir glauben ihnen nicht...

Aber im übrigen geht es uns auch nicht sonderlich viel an, was die Franzosen mit ihrer Verfassung machen. Viel großzügiger, als sie uns gegenüber gewesen sind, lassen wir ihnen dazu jede Freiheit. Wir lassen uns nur nicht täuschen, weder uns, noch die Geschichte. **Wir interessieren uns nicht für die französische Verfassung, wir interessieren uns nur für Frankreich.** Für das Frankreich, wie wir es aus der Geschichte kennen, für das Frankreich, das uns ohne Sinn und Grund den Krieg erklärt hat, für das Frankreich, das wir entscheidend geschlagen haben. Die Neuordnung unseres Lebens mit dem Leben dieses Frankreichs interessiert uns viel mehr, als die Neuordnung des innerfranzösischen Lebens, die Frankreich selbst vornimmt. Wir werden nur zusehen, daß beide Dinge nicht miteinander vermischt werden, daß beide Probleme, die auf ganz verschiedenen Ebenen liegen, nicht durch einen parlamentarischen Taschenspielertrick auf die gleiche Ebene verschoben werden. Das eine: die Ordnung des innerfranzösischen Lebens mag Frankreich ganz allein machen, wir werden ihm nicht darein reden. Aber das andere: die Ordnung des europäischen Lebens und in dieser Ordnung das künftige Schicksalsverhältnis zwischen Frankreich und uns, das geht uns an. Uns ganz allein.

Und ganz gleichgültig, ob die Parlamentarier Frankreichs sich nach wie vor offen auf die Bühne ihres nationalen Lebens stellen, oder ob sie sich jetzt dem Zwang des Augenblicks folgend, hinter den Kulissen einer neuen Verfassung zu tarnen suchen.

Dr. A. W.

Das Vertrauen der Slowakei

Staatspräsident Dr. Tiso über die Grundlage der slowakischen Politik

dnb. **Preßburg**, 9. Juli.

Bei der Feier des 20jährigen Bestehens der slowakischen Verkehrsgewerkschaft hielt Staatspräsident Dr. Tiso eine große Rede, in der er die Rolle der Slowakei im Umbruch Europas bezeichnete. Die Slowakei könne ihre Zukunft auf kein sicheres Wort aufbauen als das des großen Gestalters der künftigen Geschicke Europas. Dieser aber habe im März 1939 die Souveränität und die Grenzen der Slowakei garantiert und unter seinen Schutz genommen und in seinem letzten Telegramm erneut zum Ausdruck gebracht, daß der deutsche Sieg im Westen auch der Slowakei eine glückliche Zukunft sichern werde.

Die Kaffee-Einfuhr Italiens neu geregelt. Der Finanzminister hat verfügt, daß die Einfuhr von Kaffee nach Italien nur noch den Militärbehörden gestattet ist.

„Großgermanischer Zusammenschluß der Völker des Nordostseeraumes"

Reichsleiter Rosenberg: „Deutschland wird auf den Schutz des germanischen Raumes Skandinaviens niemals verzichten können."

dnb **Berlin**, 9. Juli.

Vor Vertretern der in- und ausländischen Presse sprach Reichsleiter Rosenberg über ein entscheidendes politisches Problem, das nach der Besetzung des nordischen Raumes von besonderer Bedeutung ist.

Einleitend hob der Reichsleiter hervor, daß die nationalsozialistische Bewegung sich gleich nach der Machtübernahme mit dem nordischen Raum als volkspolitischen Begriff und raumpolitischer Gegebenheit beschäftigt habe.

Man wollte, so betonte der Reichsleiter, den Weg für ein politisches Verständnis und für die tiefere Erkenntnis der großen germanischen Schicksalsgemeinschaften ebnen. Doch diese Bestrebungen habe Englands grenzenloser Imperialismus zu verhindern versucht.

Reichsleiter Rosenberg fuhr fort:

„So ist der große Zusammenprall des europäischen Kernlandes mit England erfolgt, und im Zuvorkommen eines britischen Ueberfalls auf Norwegen sind die Ereignisse des deutschen Einmarsches in Dänemark und Norwegen bereits Geschichte geworden. In anderer Form, als wir alle dachten, ist die Frage der Schicksalsgemeinschaft aufs neue gestellt worden."

Kleine und kleinste europäische Völker hätten in der Vergangenheit das Recht beansprucht, auf gleichem Fuße mit den Großmächten politisch zu wirken, ja Weltpolitik betreiben zu können. Der Völkerbund ist das Symbol dieser Bestrebungen gewesen. Diese Staaten seien heute gezwungen, dem wirklichen Kräfteverhältnis Rechnung zu tragen. Das Erwachen aller Völker Europas habe dazu geführt, daß sich ein kleines Volk nicht unter die Regierung eines annähernd gleich starken Volkes habe beugen wollen.

Es mag verständlich sein, so fuhr der Reichsleiter fort, wenn eine kleine Nation sich von einer anderen ebenso großen nicht regieren lassen will.

Dagegen sind wir der Ueberzeugung, daß sich eine kleine Nation nichts in ihrer Ehre vergibt, wenn sie sich unter den Schutz eines großen Volkes und eines großen Reiches stellt.

Die Größe eines Reiches wie des deutschen anzuerkennen, das nach tausend Jahren schwerster Prüfungen nunmehr in alter Kraft wieder vor aller Augen steht, ist nicht etwa ein Zeichen schwächlicher Gesinnung, sondern das Anerkennen eines Schicksalsgebotes des europäischen Daseins.

Das gleiche gilt nunmehr auch vom Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und dem skandinavischen Raum!

Das Schicksal hat es jedoch so gewollt, daß das Deutsche Reich den gesamten Raum, aus dem einst die germanischen Völker auswanderten, unter seine Hut genommen hat. Es verleiht sich von selbst, gleich unter welcher Form der Schutz dieses einstigen großgermanischen Raumes erfolgen wird, daß das Deutsche Reich auch niemals mehr daraus verzichten kann, sich vor Wiederholung eines ähnlichen Ueberfalles zu schützen, wie ihn England im April 1940 über Norwegen gegenüber Deutschland versuchte.

Es zeichnet sich hier also eine für alle germanischen Völker klare Lebensnotwendigkeit ab, nach außen hin eine gemeinsame politische und wirtschaftspolitische Front zu bilden.

Für das deutsche Volk aber erwächst — und das ist das Ergebnis gerade der noch immer nicht verstandenen nationalsozialistischen Weltanschauung, daß dieses Deutsche Reich auch die Pflicht übernimmt, die Kulturseele jener Völker zu achten, die sich schöpferisch in den Sprachen Skandinaviens, in den Schöpfungen seiner Künstler und in den Forschungen seiner Denker äußert.

Innerhalb eines großen militärpolitischen und raumgesetzlichen Schicksals ergibt sich eine lebendige Zusammenarbeit artverwandter Kultur.

Wir alle wissen, daß große Gedanken nur im Kampfe, in geistigen Auseinandersetzungen reifen, und daß die Tat des Lebens nie ohne Schmerz sich verwirklicht. Darum ist es auch nicht anders möglich, als daß der großgermanische Zusammenschluß der Völker des Nordostseeraumes in die Zeit der größten europäischen Revolution fällt, und uns alle wird — so hoffe ich — einmal das Bewußtsein einen, daß nach tausend Jahren der gesamtgermanische Raum jetzt unter einem einzigen gemeinsamen Willen des Schicksals steht. Heute hat das Reich Adolf Hitlers wieder die Mission des frühgermanischen Königs- und Kaiserreiches angetreten, nur in verdichteter, seiner selbst zutiefst bewußter Art. Diese neue Einheit anzuerkennen, erfordert in Skandinavien große Charaktere und mutige Entschlüsse. Ueber alle Zwiespältigkeiten der Vergangenheit hinweg soll hier gemeinsam eine Schicksalskameradschaft proklamiert werden, für die wir in diesen Jahren stets gekämpft haben.

„Wir sind uns dieses Schicksalsweges bewußt, und wir hoffen, daß alle germanischen Völker diese geschichtliche Stunde so wie wir begreifen und gemeinsam mit uns das kommende neue Europa erbauen helfen."

Italiens kriegerische Aktion gegen England

„Bereits in vollem Gange" — Eine italienische Uebersicht

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— **Rom**, 10. Juli.

Auch heute betont man in politischen Kreisen Roms, daß in den Gesprächen zwischen dem Führer und dem italienischen Außenminister militärische und politische Themen behandelt wurden. Ueber die Besichtigungsreise des Grafen Ciano auf die ehemaligen Schlachtfelder, veröffentlichen die hiesigen Blätter weiterhin ausführliche Berichte.

Anläßlich des Kronbesuches des Grafen Ciano befaßt sich Vittorio Gorda im halbamtlichen „Giornale d'Italia" mit der kommenden Aktion der Achsenmächte gegen England, die nur mit einem völligen Sieg enden kann. Der Krieg, den Italien in Afrika gegen das britische Empire führe, sei unverändert in voller Entwicklung. Die italienischen Streitkräfte stünden in der Cyrenaika gegen englische Truppen in Aegypten und in Italienisch-Ostafrika, an der Westgrenze gegen den anglo-ägyptischen Sudan, an der Südgrenze gegen Kenya und an der Ostgrenze gegen Britisch-Somaliland. Die italienischen Heeresberichte könnten über diese Kämpfe aus der Natur des Kolonialkrieges heraus keine Sensationen berichten. Dennoch aber hätten die Kämpfe zu Lande, auf dem Meer und in der Luft ohne Unterbrechung einen intensiven Fortgang genommen. Die Eroberung von Cassala, der italienische Vormarsch gegen die Bucht von Sollum und die Eroberung eines britischen Forts von Moiale seien die ersten größeren und sichtbaren Erfolge. Italien leiste in dieser Kriegstätigkeit seinen Dienst für die Politik der Achse und dementiere damit aufs klarste die falsche Propaganda der imperialistischen Demokratien, die behauptet hatte, daß Italien im Mittelmeer und in Afrika keine Aussichten auf Kriegserfolg haben könnte, da diese Stellungen viel zu schwach seien.

Das Reuterbüro verbreitet bis in die letzten Tage in den neutralen Staaten ganze Serien von Lügenmeldungen über angebliche Niederlagen Italiens in Afrika. Besonders die jugoslawische Presse hatte von diesen englischen Falschmeldungen Gebrauch gemacht. Inzwischen hat man aber auch in Jugoslawien die Augen geöffnet. Die italienischen Zeitungen melden aus Belgrad, daß die jugoslawische Presse bei der Direktion der amtlichen englischen Nachrichtenagentur gegen diese Lügenmeldungen protestiert hat. In Zukunft werden die Reuternachrichten einer genauen Kontrolle unterzogen werden. „Giornale d'Italia" schreibt dazu in einem Kommentar, es sei nur zu wünschen, daß die Nachrichtenkontrolle in Jugoslawien eine authentische und dauernde Einrichtung sei, denn nur dann entspreche sie den Gepflogenheiten einer absoluten Neutralität.

Graf Ciano in München

dnb. **München**, 10. Juli.

Am Mittwoch um 9.00 Uhr traf auf der Durchreise der italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano in der Hauptstadt der Bewegung ein.

Zum Empfang des Grafen Ciano und seiner Begleitung hatten sich auf dem mit einem Wald von Lorbeerbäumen und Fahnen geschmückten Bahnsteig des Münchener Hauptbahnhofes der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit zahlreichen anderen Persönlichkeiten eingefunden. An den Bahnsteigen und in der Bahnhofshalle bildeten SS, SA und Jungvolk zusammen mit Abordnungen des Münchener Volks in ihren schmucken Uniformen Spalier und bereiteten dem hohen Gast ein stürmisches Willkommen. Vor dem Bahnsteig schritt der hohe Gast die Front der Ehrenkompanie ab.

Die Lage

(Drahtberichte unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin** 10. Juli.

Die Erwartung der Welt bleibt weiterhin der Beginn des letzten Ringens mit England. Die letzten Piratenakte der Briten gegenüber den französischen Kriegs- und Handelsschiffen nennt heute noch ein absolut neutrales Blatt, das „Stockholm Morgenbladet", die Vollendung einer Serie von Gewaltakten vor dem Niederrang. Es ist Verzweiflungsstimmung, die durch England geht. Die Lohnbewegungen in der englischen Arbeiterschaft haben auch auf die Städte Glasgow und Birmingham, den Hauptsitz der englischen Rüstungsindustrie, übergriffen. In beiden Städten ruhte, dem „Stockholm Dagbladet" zufolge, am Dienstag die Arbeit in allen Rüstungsbetrieben. 90 v. H. Lohnerhöhungen sind zwischen den Londoner und Liverpooler Hafenarbeitern bewilligt worden. Von Gewaltmaßnahmen Churchills gegen die unzufriedenen Arbeiter der Rüstungsindustrie ist bisher nichts bekannt geworden.

*

Wie das Genfer „Journal" aus Vichy meldet, sind außer französischen Kriegsschiffen bis Dienstagabend 19 französische Handelsschiffe von den Engländern gekapert worden. Die französischen Gegenaktionen haben bedeutet, indem alle englischen Handelsschiffe im Bereich der französischen Häfen beschlagnahmt wurden. In Marseille wurden Kapitäne und die gesamte englische Besatzung zweier englischer Schiffe, die sich in Reparatur befanden, festgenommen und in ein Lager gebracht.

So trennt sich in Haß, was einstmals gemeinsam auszog, um Deutschland zu zerschlagen und zu zerstückeln!

*

Die Flucht der Kriegshetzer aus Frankreich, die mutig zuschrien, sobald die deutschen Truppen sich näherten, läßt der Hausbericht über die Dienstagsitzung der Kammer in Vichy erkennen, in der die französische Verfassung mit 395 gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Insgesamt waren nur 398 Deputierte anwesend. Der Rest von 184 weilt im Ausland, in der Schweiz, in Spanien und in London. Es sind das alles die mutigen Deutschenfeinde, die Frankreichs Durchhalten bis zum letzten forderten, während sie sich selbst in persönliche Sicherheit brachten.

*

Zu den vielen außenpolitischen Sorgen Englands ist jetzt auch eine Unabhängigkeitsbewegung in Kanada getreten. Die Londoner Zeitungen berichten darüber, wenn auch sehr zurückhaltend. In der letzten Zeit ist eine Verstärkung der Bewegung in Kanada eingetreten, die Anschluß an die Vereinigten Staaten sucht. In Montreal hat sich, „Daily Express" zufolge, am 6. Juli ein vorbereitendes Komitee gebildet, dem zahlreiche führende Politiker Kanadas angehören, für eine wirtschaftliche Zollunion Kanadas mit den Vereinigten Staaten. Die auf der Tagung gehaltenen Reden ließen aber auch deutlich andere Wünsche erkennen.

Das „Stockholm Dagbladet" schreibt, in der Bevölkerung Kanadas mache sich eine kriegsgegnerische Stimmung bemerkbar. Während die englische Propaganda jeden Tag neue Berichte über Riesenaufträge verbreitet, die England nach Kanada gegeben habe, kommen aus Kanada selbst Nachrichten, die ein Bild zeigen, daß die kanadische Wirtschaftskraft seit Beginn des Jahres 1940 immer stärker im Absinken ist. Nach dem Eintritt Italiens in den Krieg und der Kapitulation Frankreichs, hat Kanada, so läßt sich die „Neue Zürcher Zeitung" berichten, die Hälfte seines Auslandsgeschäftes verloren.

*

Die aufsehenerregenden Bekenntnisse der früheren französischen Außenminister haben ein starkes Echo der neutralen Welt geweckt. Der Amsterdamer „Telegraaf" nennt die Auslassungen Bonnets und Lavals bedeutsame Ergänzungen des deutschen Weißbuches. Der Rotterdamer „Courant" schreibt, vor dem Schlußakt des Dramas dieses Krieges erhebe sich nochmals riesengroß die Schuld Englands und die Verdammung der britischen Schuldigen muß der bisherige Bundesgenosse Frankreich aussprechen. Der „Berner Bund" nennt die französischen Bekenntnisse Dokumente, die Frankreichs vollzogene und Englands kommende Katastrophe in ihrer ganzen Ursache einschließen. Die Pariser und die französische Provinzpresse bringen die Auslassungen noch ohne jede eigene Stellungnahme.

395:3 Stimmen für Frankreichs neue Verfassung

Der französische Parlamentarismus trägt sich selbst zu Grabe — Alle Vollmachten für Petain

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern**, 10. Juli.

Die französische Kammer, die in Vichy tagte, hat sich mit 395 gegen 3 Stimmen für eine Verfassungsänderung ausgesprochen, d. h. für eine Aenderung aller politischen Sitten und Bräuche der dritten Republik. Der Senat hat mit 225:1 Stimme seine Zustimmung erteilt.

Das Verfahren in Vichy zeigte noch die eingefleischte Lust an parlamentarisch-demokratischen Beratungen, Abstimmungen und Bedenken, aber das ist heute unwesentlich und erscheint vielmehr als der letzte Gnadenakt. Die Stunde der Buße hat geschlagen, die der alte Senator Caillaux von der Rednertribüne des Palais Luxembourg so oft vorausgesagt hat.

Der Ministerrat hatte zunächst die Vorlage genehmigt, die einen einzigen Artikel enthält:

„Die Nationalversammlung gibt der Regierung unter Führung und der Autorität Marschall Pétains alle Vollmachten zur Promulgation der neuen Verfassung des französischen Staates. Die Verfassung soll die Rechte der Arbeit, der Familie und des Vaterlandes gewährleisten".

Um 9.30 wurde die Kammersitzung in Anfang zu Vichy durch den Präsidenten Edouard Herriot eröffnet. Es waren etwa 400 Abgeordnete anwesend. Unter ihnen sah man den früheren Außenminister Bonnet, den früheren Ministerpräsidenten Chautemps und bekannte Abgeordnete wie Pommaret und Chibbern, die die vordersten Reihen der Sitze einnahmen. In den Diplomatenlogen erschienen der rumänische Botschafter und einige Mitglieder verschiedener Gesandtschaften. Herriot verlas das Dekret über die Einberufung der Kammer und erklärte sie als eröffnet. Um 10 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen und die Vorlage an die Kommission für allgemeines Wahlrecht überwiesen. Diese Kommission nahm den Vorschlag einstimmig und diskussionslos an, worauf um 11 Uhr die Sitzung der Kammer wieder aufgenommen wurde. Der radikalsozialistische Abgeordnete Mitlier gab die Gründe zur Verfassungsreviſion bekannt und erklärte, daß die Kammer sich nur über die Annahme oder die Ablehnung aussprechen könne, eine Debatte über den Inhalt der Verfassung könne nur in der Nationalversammlung erfolgen, die heute zusammentreten soll. Nach einigen kurzen Worten von Laval wurde die Vorlage diskussionslos mit dem oben genannten Stimmenergebnis angenommen.

Inzwischen gibt man sich anscheinend, der französischen Provinzpresse nach zu urteilen, in ganz Frankreich einiger Anstrengung hin, um den neuen Geist zu begreifen. Verschiedene französische Jugendverbände hatten eine Botschaft an Marschall Petain gerichtet, in der sie ihm ihr Vertrauen aussprechen. Petain hat dafür gedankt und betont, daß er immer gewußt hätte, daß die jungen Franzosen die Gründe der französischen Niederlage verstehen würden, ebenso wie die Notwendigkeit, sich voll und ganz dem Wiederaufbau des Landes zu widmen.

In einem ausführlichen Stimmungsbild über Vichy wird gemeldet, daß der Puls Frankreichs heute in Vichy schlage. Dieser Puls sei schwach und fieberig, aber die Aerzte dürften keinesfalls verzweifeln. Von allen Seiten wären die Parlamentarier herbeigeströmt, Vichy, das schon voller Flüchtlinge gewesen sei, würde mit den Amtsräumen und den Parlamentariern wie ein vollgestopftes Warenhaus wirken, worin die Parlamentarier eine besonders traurige Figur machen würden. Sie seien gekommen, um ihren eigenen Bankrott zu unterzeichnen. Mit einem Trauerflor um den Hut würden sie dem Begräbnis eines dürftigen Systems beiwohnen, durch das das Schicksal Frankreichs so tragisch beeinflußt worden sei.

Die französische Verfassung, die heute zu den Akten gelegt wird, stamme aus dem Jahre 1875 und kam damals mit vieler Mühe, geleitet von den einen, verflucht von den anderen, zustande. Sie wurde viermal revidiert. Zunächst 1879, als Paris wieder zur Hauptstadt erklärt wurde, Bordeaux war Versailles als Hauptstadt festgesetzt worden. Die zweite Revision fand am 4. August 1884 statt. Dabei wurde die Form der Republik endgültig für Frankreich festgelegt und die öffentlichen Gebete vom Staat verboten und damit die Verweltlichung der Republik festgestellt. Eine dritte Revision fand am 10. August 1926 statt, wobei eine Aenderung der staatlichen Banken vorgenommen wurde, um Poincaré die Abwertung und Neubewertung des Franken zu gestatten. 1934 hat der frühere Präsident der Republik und damaliger Ministerpräsident Doumergue versucht, eine grundsätzliche Aenderung der Verfassung durchzusetzen, wobei er von den Parlamentariern im Stich gelassen wurde. Heute wird man diese Verfassung, die ein Unikum der Geschichte darstellte, endgültig zu Grabe tragen.

Lebensmittelkarten in Frankreich

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— **Bern**, 10. Juli.

Wie amtlich mitgeteilt wird, werden in Frankreich demnächst neue Lebensmittelkarten eingeführt. Minister de Chichery hat dabei betont, daß die Vorräte an Getreide, Fleisch, Wein, Fetten und Oelen genügten, um eine Hungersnot zu vermeiden, wenn eine richtige Rationierung durchgeführt werde. Für die importierten Erzeugnisse würde die Beschränkung jedoch groß sein.

Desgleichen sind neue, besonders strenge Vorschriften zur weiteren Einschränkung des Autoverkehrs erlassen worden. In Zukunft dürfen nur noch die Wagen verkehren, die dazu eine ausdrückliche Genehmigung der Militärbehörden haben. Alle Fahrzeuge müssen in Bezug auf die Belastung voll ausgenutzt werden.

Maßregelung Cambons?

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— **Bern**, 10. Juli.

Das französische Außenministerium gibt bekannt, daß der Außenminister beschlossen hat, den bevollmächtigten Gesandten Cambon, den bisherigen Geschäftsträger in London, vorübergehend von seinen Funktionen zu entheben.

Der Außenminister Baudoin hat die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand hinausgeschoben, da Cambon am 3. Juli auf eigene Initiative hin einen Brief an das Foreign Office gerichtet hatte, um dort mitzuteilen, daß er nicht mehr länger den Posten des französischen Geschäftsträgers einnehmen könne.

Geständnis Bonnets

Kriegsschuld Englands und Frankreichs offen zugegeben

dnb. **Berlin**, 9. Juli.

Wenn die Veröffentlichungen des deutschen Weißbuches über die Kriegsschuld Englands und Frankreichs überhaupt eines Beweises für ihre absolute Richtigkeit und unantastbare Aufrichtigkeit bedurften, so wird er jetzt eindeutig erbracht durch ein Geständnis des früheren französischen Außenministers George Bonnet.

Vor einer bedeutenden Gruppe französischer Abgeordneter in Vichy, die sich mit der Frage der Kriegsschuld beschäftigte, erläuterte Bonnet am Montagnachmittag die Ereignisse und diplomatischen Schritte, die der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland am 3. September 1939 vorausgingen.

Bonnet gab seinen Kollegen bekannt, daß er am 1. September im Namen der französischen Regierung den italienischen Vermittlungsvorschlag zur Beilegung des deutsch-polnischen Konflikts zugestimmt habe, einen Weg, den bekanntlich auch Deutschland als gangbar akzeptierte. Am 2. September, als Polen mit Deutschland bereits im Kriege war, habe er seine Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens fortgesetzt. Er habe eingewilligt, daß in den folgenden Wochen eine Konferenz stattfinde. Diese Konferenz sei aber durch die polnische und britische Regierung unmöglich gemacht worden, indem sie ultimativ die ehrenrührige vorherige Räumung des von Deutschland bereits besetzten Gebietes verlangten.

Bonnet bekräftigte damit eindeutig die Kriegsschuld Polens und Englands. Offen gibt er zu, daß es vor allem die Hetzer in London waren, an deren Halsstarrigkeit diese letzte Möglichkeit einer friedlichen Lösung scheiterte.

MARCHIVUM

10 Milliarden Mark für zweite USA-Flotte

„Die USA-Flotte muß stärker als die jedes möglichen Angreifers sein"

(ind), **Washington**, 9. Juli.

Der Marineausschuß des Senats empfahl die Annahme eines Rahmengesetzes, das vier Milliarden Dollar für die Schaffung einer zweiten Ozeanflotte vorsieht. In einer schriftlichen Begründung betonte der Ausschuß, daß die USA-Flotte einschließlich der Marineluftwaffe stärker als die jedes möglichen Angreifers sein müsse.

Noch eben vor seiner kurzfristigen Vertagung hat der Kongreß das von dem Flottenchef Admiral Stark vorgeschlagene Programm der „Zwei-Ozean-Flotten" angenommen. Damit ist unter dem Druck der jüngsten deutschen Erfolge eine Entscheidung in einem seit Jahren wogenden Kampf erfolgt: Sollen die Vereinigten Staaten sich zwei Flotten leisten — eine im Pazifik und eine im Atlantik — oder sich mit einer begnügen und dann den Panamakanal entsprechend sichern und erweitern? Man hat sich nun im Aufrüstungssturm für beides entschlossen.

Das neue „Zwei-Flotten-Gesetz" sieht den Bau von nicht weniger als 200 neuen Kriegsschiffen vor. Es bedeutet eine Vermehrung der Tonnage um 70 Prozent oder 1 325 000 Tonnen, die für rund vier Milliarden Dollar in den nächsten sechs Jahren gebaut werden sollen. Fachleute halten in der Tat die Frist von sechs Jahren als das mindeste angesichts vorhandener Baumöglichkeiten auf den Werften. Die Marinewerften für Schlachtschiffkonstruktion in Neuyork, Philadelphia und Boston sind im Augenblick voll belegt. Eine Ausdehnung jener Werften und der großen Privatwerften in Quincy, Camden und Newport muß daher zunächst vorgenommen werden. Dahinter stehen auch Vermehrung der Stahlproduktion, die jetzt bereits praktisch voll beschäftigt ist und Vermehrung der Facharbeiter, die kaum zu haben sind.

Neutralitätsgesetz und Rotkreuz-Schiffe

EP **Washington**, 10. Juli.

Das amerikanische Neutralitätsgesetz wurde durch Staatssekretär Hull zugunsten des Rotkreuz-Schiffes „McKeesport" gemildert, das von Bilbao nach Marseille geht, um in den nichtbesetzten französischen Gebieten Lebensmittel, Kleidung und Arzneimittel zu verteilen. Hulls Proklamation sieht vor, daß die Rotkreuz-Schiffe der Vereinigten Staaten jedoch nur solche Länder anlaufen dürften, die nicht einer tatsächlichen Blockade unterworfen sind.

Minenschutz am Panama-Kanal

EP, **Stockholm**, 9. Juli.

Die nordamerikanischen Minenlegungen an der Ein- und Ausfahrt des Panama-Kanals sind, wie amtlich aus Cristobal (Panama) gemeldet wird, weiter ausgedehnt worden. Es würden zur Zeit von den Behörden Maßnahmen getroffen, um die Handelsschiffahrt in diesen Gewässern zu schützen.

Elsässische Flüchtlinge kehrten zurück

Sie wurden beim Eintreffen in ihren Heimatorten von dem Oberbefehlshaber der dortigen deutschen Armee und von dem Chef der Zivilverwaltung vor der Präfektur begrüßt.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Die Feldzeitung bringt die Nachrichten der Heimat zur Truppe im besetzten Land

(PK. v. d. Pfeven, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Aus Welt und Leben

Sappe „Elvira"

Von **Rudolf Kreutzer.**

Sie war eine Sappe, gleich tausend anderen im großen Weltkriege. Vorgetrieben aus einem Wirrsal von zerschossenen Gräben, ein feigeraumier Pfahl im Fleisch der feindlichen Front, riegelte sie stacheldrahtumlauert unsere Flanke ab, droben an der Somme im Jahre sechzehn, irgendwo zwischen Sailly und Le Transloy. Ihren holden Namen Elvira verdankte sie nicht etwa, wie du glauben könntest, irgendeinem Divisionär zu Ehren, irgendeiner Prinzessin — was wußte schon so ein Divisionär von fünfzig Metern Sappe an vorderster Front —, sondern den gab ihr der Vizefeldwebel Heigele aus Neu-Ulm, dem Namen seiner Braut zu Ehren, und die war nicht von adeligem Geblüt, sondern Kassiererin im „König Otto" unserer Garnisonstadt Neu-Ulm.

Mit der Sappe aber verhielt es sich so: trommelte uns der Tommy am Tage den Graben ein, so schaufelten wir ihn des Nachts wieder aus; schickte uns der Tommy eine Gewehrgranate herüber, so schmissen wir ihm eine geballte Ladung Handgranaten hinüber, warf uns der Tommy zum Hohn eine mit Steinen gefüllte Konservenbüchse herüber, so spießte der Käser Michl ein Kommißbrot auf das Bajonett und hob es mit seinen Riesenarmen als weithin sichtbaren Triumph über den Grabenrand hinaus. Sie war der Angelpunkt, um den sich alle Ereignisse in der Stellung drehten: Waren wir zum Häuptling befohlen, so war es gewiß die Sappe, um die es ging, hämmert der Tommy auf die Stellung, so gab es für uns nur eine bange Sorge: die Sappe; löste uns die Vierte ab, so war die erste Frage: die Sappe. Und die Sappe hielt. Dreimal an einem einzigen Septembertag rannte sie der Tommy an, dreimal blieb er hängen am zerschossenen Drahtverhau. So sehr sie daran rüttelten, prächtige verwegene Burschen, die selbst den Teufel aus der Hölle geholt hätten, der Riegel in der Flanke blieb fest. Freilich manche unserer Besten bezahlten es mit dem Leben: Leutnant Moelke, der Germanist mit dem beherrschten schönen Gesicht und den seidenweichen Haaren, der feinste Kerl, der je in Leutnantsuniform zwischen Flandern und den Vogesen an der Westfront marschierte und der uns eines Tages im Graben lag, einen kaum sichtbaren Einschuß in der vergeistigten Stirn und mit einem überraschten Lächeln auf den für immer verstummten Lippen; der Infanterist Michael Käser, baumstarker Bauernknecht aus dem Ries, einen Meter fünfundneunzig im Ausmaß, der uns einmal nach einer seiner eigenmächtigen Erkundungen einen quicklebendigen Engländer, wie einen zappelnden Hecht in den Graben warf, und den erst der Bütteresser einer Mine fällen konnte; der Lechner Franz, der, wenn er nicht gerade fluchte, die Mundharmonika blies, daß uns die Augen schwammen; der Graner Toni, kriegsfreiwilliger Pennäler und Benjamin der Kompanie, der einen strichgefüllten Feldkessel Marmelade in einer einzigen Mahlzeit erledigte; der Wagner Simon . . . aber was soll es, die alle wieder aufzuwecken, die doch schon längst eingegangen sind in den großen Schlaf.

Einmal, da hing es an einem Faden und die Sappe Elvira wäre nicht mehr unsere Sappe gewesen. Weiß der Kuckuck, warum gerade im entscheidenden Moment unser schweres Maschinengewehr störrisch wurde, sein Lauf war glühend heiß, die Wasserreserven erschöpft, und wenn wir auch die letzte Feldflasche Kaffee opferten, die Ladehörnung war einmal da und die Knarre wollte nicht mehr. Das half es auch, daß wir die Handgranaten zu Dutzenden verwarfen, einmal gingen sie uns doch aus und immer neue Tommies rückten an. Damals war es, wo der Riegel in der Flanke sich beinahe zu lockern begonnen hätte, und was dann geschehen wäre, das wäre für den Tommy nur mehr ein Kinderspiel gewesen. Aber doch ist uns keiner in den Graben gekommen, das heißt, genauer gesagt, ein einziger und der nicht lebendig. Er hatte ein paar Striche am Aermel und war wohl Offizier, jedenfalls aber der verwegenste Kerl, der uns je unterkam. Mit einem einzigen Satz sprang er über unsere spanischen Reiter hinweg — geradewegs in das Bajonett des Käser Michl hinein. Wir bewunderten ihn, drückten ihm die entsetzt aufgerissenen Augen zu, aber Mitleid war uns fremd geworden, denn es ging ja um die Sappe, um unsere Sappe.

So war das damals anno sechzehn an der Somme mit der Sappe Elvira. Aber es gab auch ruhigere Stunden und der Lechner Franz, als er noch lebte, blies die Mundharmonika. „Teure Heimat", das war sein Meisterstück. Und der Käser Michl philosophierte: wenn wir den Krieg gewinnen, und das glaubt ihr doch auch, nicht wahr, dann gehört doch alles uns, was wir erobert haben, nicht wahr, und die Sappe Elvira, die hat doch der Vizefeldwebel Heigele erobert, nicht wahr, war ein guter Boden, fette fruchtbare Erde, er verstehe sich darauf und er habe noch nie ein Stück eigenes Land besessen, sei immer nur Knecht gewesen, nicht wahr, und wenn der Krieg aus sei und das Land verteilt werde, nicht wahr, dann könnte doch der Vizefeldwebel Heigele ein Wort einlegen beim Hindenburg, nicht wahr,... und wir nickten ihm nur stumm zu, und keiner lachte, so gerne hatten wir den Käser Michl. Und eines Tages, da holte der Michl das Essen: in jeder Hand vier Feldkessel voll langentbehrter heißer Suppe und es war ihm kein Tropfen über den Rand gesprungen und dann kam die Mine, und als der Dreck und die Splitter sich verflogen hatten, da lag der Käser Michl mit gespaltenem Schädel starr und tot zwischen den acht durchlöcherten Feldkesseln.

Zwei Stunden später löste uns die Vierte ab. Wir hüllten ihn in eine Zeltbahn und die war fast zu klein für seinen riesigen Körper und trugen abwechselnd die schwere Last den Weg durchs Sperrfeuer zurück. Am nächsten Tage schaufelten wir ihm das Grab. Es war ein schlichtes Begräbnis: Wir standen, die ganze Kompanie im Geviert am offenen Grabe, der Kompanieführer kommandierte „zum Gebet" und wir nahmen die Hand an den Helmrand und sie stießen den großen Sarg hinunter in die Grube und dann trat der Vizefeldwebel Heigele vor und wir glaubten alle, er halte jetzt eine schöne Grabrede, aber er schnallte nur seinen prall gefüllten Brotbeutel vom Lederriemen und schüttete ihn überm offenen Grabe aus und was herausfiel, war lauter Erde, fette fruchtbare Erde von der Sappe Elvira. —

Warum mir das alles wieder einfällt, so nach achtzehn Jahren? Vielleicht ist mir ein Mensch begegnet mit dem beherrschten Gesicht und den seidenweichen Haaren des Leutnants Moelke, vielleicht hab' ich im Traum die Mundharmonika gehört vom Lechner Franz — wer weiß es. Aber immer bleiben von dem, was einmal war, Erinnerungen zurück im Dunkel unserer Seele, wie Licht von längst erloschenen Sternen.

⊙ **Die Goethe-Medaille für Hanns Johst.** Der Führer hat dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Preuß. Staatsrat Hanns Johst, aus Anlaß der Vollendung seines 50. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— **Das deutsche Heer wird nach den modernsten Gesichtspunkten verpflegt.** Die Gründlichkeit der deutschen Organisation und der für die nationalsozialistische Wehrmacht gültige Grundsatz: daß für unsere Soldaten das Beste gerade gut genug ist, haben zur Lösung einer Frage geführt, die auch in Bezug auf die Ernährung des modernen Menschen und ganz besonders auch des körperlich sehr beanspruchten Soldaten außerordentlich wichtig ist, die Versorgung mit einer genügenden Vitaminmenge. In engster Zusammenarbeit mit der deutschen Ernährungsforschung wird dafür gesorgt, daß die Ernährung unserer Soldaten alle in Betracht kommenden Vitamine in besonders großer Menge enthält. So wird das bekannte Vitamin A, das vor Infektionen und der für Soldaten besonders gefährlichen Nachtblindheit schützt, in Form von Butter, Käse und verschiedenen Wurstarten gegeben. Das Kommißbrot enthält verschiedene wichtige Vitamine der B-Gruppe. Sehr sorgfältig wird ferner darauf geachtet, daß die Versorgung der Truppe mit Vitamin C in reichen Mengen erfolgen kann. Ein Fehlen dieses Vitamins setzt die Widerstandsfähigkeit des Menschen gegen Krankheiten ganz erheblich herab; es ist vor allem in frischen Kartoffeln und verschiedenen Gemüsen enthalten, die in großem Umfange für die Ernährung Verwendung finden. Um aber ganz sicher zu gehen, besteht die Anordnung, daß jeder Feldsoldat **zweimal in der Woche 50 Bonbons** erhält, die nichts anderes als wohlschmeckende Vitaminpräparate darstellen. Diese Bonbons haben übrigens noch den Vorteil, der Ermüdung entgegenzuwirken und erfreuen sich daher verständlicherweise bei unseren Soldaten besonderer Beliebtheit. Bei der Zubereitung der Speisen für die Soldaten wird besonders darauf geachtet, daß der Kochvorgang nicht zu lange dauert und daß die Gemüsewässer, in denen ein nicht unerheblicher Teil der Vitaminen enthalten ist, wieder für das Essen der Soldaten mit verwendet werden. Ein schlagender Beweis für den Erfolg dieser Maßnahmen läßt sich durch eine einzige Zahl anführen: es hat sich herausgestellt, daß trotz der starken körperlichen Beanspruchung, wie sie der Dienst in der Wehrmacht notwendig mit sich bringt, über 70 v. H. unserer Soldaten nach dem ersten Dienstjahr an Körpergewicht zugenommen haben.

KATJA
kam von Komodo

33

ROMAN VON H. G. HANSEN

Mit heftig dröhnenden Schritten ging Frau Thekla durch das Zimmer und blieb mit einem Ruck vor Katja stehen.

„Und weshalb bist du hergekommen?"

„Ich will meinen Vater rächen, Mutter." Das klang aber nicht mutig, sondern verzagt und mädchenhaft.

„Würde ich auch tun. Fragt sich nur wie. Hast du schon Ermittlungen angestellt?"

„Ja." Katja berichtete ausführlich alle Einzelheiten.

„Meinst du, daß die beiden Söhne wissen, was vorgefallen ist?"

„Vieles kann ihnen nicht verborgen geblieben sein. Das habe ich mir längst gesagt. Aber ob sie alle Einzelheiten kennen . . .?"

„Ist eine sehr große Frage", ergänzte Frau von Trischen. „Da hast du recht. Wie willst du nun weiterkommen?"

„Das weiß ich selbst nicht richtig."

„Dann werde ich die Sache in die Hand nehmen. Ich kriege schon heraus, was wir wissen wollen."

„Und wenn sie es nicht wissen?"

„Dann müssen sie den Brief lesen, den ihr Vater dir hinterlassen hat."

„Vielleicht wurden sie ihre Mutter verurteilen."

„Sicher sogar. Vor allem unser Arzt, der Doktor Kurt Ehrhardt gefällt mir ausgezeichnet. Er macht einen männlichen Eindruck. Für die Haltung seiner Mutter wird er kein Verständnis aufbringen."

Beide hingen minutenlang ihren Ueberlegungen nach.

Dann meinte Katja: „Die Wahrheit sollen sie erfahren. Aber ich frage mich, ob man damit außer Frau Ehrhardt nicht auch die Söhne trifft. Sie sind immerhin meine Brüder. Den Vater haben sie verloren, als sie noch ganz jung waren. Jetzt würde ihnen damit auch vielleicht die Mutter genommen. Das ist grausam."

„Hm, richtig", gestand Frau Thekla zu. „Unglücklich machen will ich die Jungens nicht. Verflixt, Mädchen, es ist nicht leicht, in dieser Geschichte den richtigen Weg zu finden. Man trifft in der Mutter auch die Kinder, und zu einem solchen Vorgehen habe ich wenig Neigung."

„Siehst du," Katja war erlöst, daß der finstere Ausdruck vom Gesichte ihrer Schwiegermutter wich. „Deshalb weiß ich nicht mehr, wie ich weitergehen soll. Ich bin so froh, daß ich Brüder habe. Aber wenn ich hingehe und ihnen sage: Ich bin eure Schwester, dann werden sie alles wissen wollen. Der Gedanke ist mir schrecklich."

Wir warten ab, bis Detlef kommt. Dann beraten wir zu dritt weiter. Für solche Geschichten ist er sicher nicht sehr geeignet, aber er ist von seinem Vater und als Mann von Ehre erzogen worden. Ehe du und ich einen wichtigen Schritt unternehmen, müssen wir seine Meinung einholen."

„Ja, Mutter." Katja war erlöst, daß die Entscheidung etwas hinausgeschoben wurde.

„Und in den zwei Tagen, die bis zu Detlefs Ankunft vergehen, versuche ich, Frau Ehrhardt und ihren ältesten Sohn ein wenig auszuhorchen".

„Mache es aber nicht so auffällig", bat Katja.

„Nur keine Angst, Kind." Frau Thekla lächelte. „Ich bin wenn es nötig ist, auch gewandt und klug wie eine Schlange."

*

Frau von Trischen hatte ihre Geschicklichkeit überschätzt. Sie suchte am anderen Vormittag den Arzt auf und behauptete, irgendwelche unkontrollierbare Beschwerden zu haben. Nachdem das Gespräch darüber erledigt war, lenkte sie die Unterhaltung geschickt zu persönlichen Dingen. Kurt Ehrhardt sprach selten von sich und seiner Familie und zu seinen Gästen darüber noch weniger als sonst.

Deshalb mußte die Besucherin schließlich eine direkte Frage stellen. „Es ist schwer für ein Kind, wenn es den Vater früh verliert. Ich hörte, daß Ihre Frau Mutter Sie und Ihren Herrn Bruder fast ganz erzogen hat."

„Ja", lächelte Kurt verbindlich. „Mein Vater starb sehr früh."

Unvermittelt schnellte die Frage aus dem Munde Frau Theklas: „Gestorben? Dann hat man mich falsch unterrichtet. Ich dachte, Ihre Eltern lebten getrennt?"

„Klatsch, gnädige Frau." Kurt sagte das sehr kühl und erhob sich. Die Unterhaltung war beendet und Frau von Trischen biß sich ärgerlich über die erlittene Abfuhr auf die Lippen, als sie das Sprechzimmer verlassen hatte. Zwei Minuten darauf lief ihr die Mutter des Arztes in den Weg.

„Sie haben sich glänzend erholt, liebe Frau Ehrhardt", wurde sie liebenswürdig angeredet und mußte sich dann anhören, daß Frau von Trischen auch über Beschwerden klagen konnte.

Als die Geschichte zu lange dauerte, meinte Frau Elisabeth: „Ich habe leider nicht viel Zeit. Ich muß noch ins Wirtschaftsgebäude hinüber, um Anweisungen wegen des Essens zu geben."

„Ich gehe mit. Das wollte ich mir sowieso schon lange ansehen." Frau Thekla war nicht abzuschütteln und stellte mit ein paar scherzhaften Bemerkungen, die sie trocken herauszubringen verstand, schnell eine gute Stimmung her. Eine halbe Stunde lang hielten sie sich in der Küche auf. Beide Frauen waren eifrig dabei, und Frau von Trischen fand sogar einen guten Ratschlag, der dankbar aufgenommen wurde. Hinterher ergab sich zwanglos, daß sie durch den Obstgarten schritten und ein echt weibliches Gespräch begannen. Sobald die Unterhaltung eine Wendung nahm, die Frau Thekla geeignet schien, einen Vorstoß zu wagen, setzte sie zu der Frage an:

„Ist Ihr Herr Sohn ein bißchen empfindlich?"

„Wen meinen Sie, meinen Aeltesten oder den Jüngeren?"

„Dr. Kurt Ehrhardt. Ich glaube, ich habe vorhin bei ihm ein bißchen dumm dahergeredet."

„Empfindlich ist er bestimmt nicht. Darf ich wissen, worum es sich handelt?"

„Natürlich", erwiderte Frau Thekla freundlich. „Ich erfuhr, daß Sie schon seit langen Jahren nicht mehr mit Ihrem Gatten zusammenleben, und bewunderte die Leistung einer Frau, die gerade in den schweren Nachkriegsjahren ihre beiden Söhne zu so prächtigen Menschen herangezogen hat."

Frau Elisabeth bekam einen roten Kopf, der dann sehr blaß wurde. Sie zitterte ein wenig und sah ihre Begleiterin starr an. „Vielleicht sind Sie zu liebenswürdig, um an einer Dame Kritik zu üben, die von ihrem Manne geschieden ist." Ihre Stimme wurde fester. „Ich jedenfalls habe oft empfinden müssen, daß die Menschen meines Bekanntenkreises darin immer noch einen Makel sehen."

Frau von Trischen überlegte kurz. „Ganz offen gesagt, da Sie selbst die Frage anschneiden, gehe ich in diesem Punkte mit Ihren Bekannten den gleichen Weg. Ich lehne eine Scheidung der Ehe grundsätzlich ab und glaube, daß ich darüber nicht einmal diskutieren könnte. Immerhin sind Fälle denkbar, in denen eine Trennung notwendig sein mag. Aber das müssen immer Ausnahmen sein, Frau Ehrhardt."

„Ausnahmen, ja." Elisabeth schöpfte mühsam Atem. Sie wußte nicht, ob sie Mißtrauen empfinden sollte oder nicht. Vielleicht war es als taktlos anzusehen, daß ein Gast ihres Sohnes ein solches Thema berührte. Vielleicht hatte diese Frau aus Afrika es aber mit dem Kompliment für die Mutter von zwei Söhnen aufrichtig gemeint. Sie faßte sich zusammen und fuhr entschlossen fort:

„Nur Ausnahmen, Sie haben recht. In meinem Fall lag eine solche Ausnahme vor, auch wenn ich in späteren Jahren begreifen gelernt habe, daß man selbst bei ungewöhnlichen Fällen, die anfangs ungeheuerlich erscheinen, immer noch vorsichtig mit dem Entschluß zur Trennung der Ehe sein muß."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 10. Juli.

Die verhinderte Eisenbahnfahrt

Erinnerung an die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Heidelberg—Mannheim 1846

Fünf Jahre nach Eröffnung der ersten Eisenbahn Deutschlands zwischen Nürnberg und Fürth (Dezember 1835) sollte auch die Strecke Heidelberg—Mannheim dem Verkehr übergeben werden. Natürlich hatte man der Bedeutung dieses Ereignisses entsprechend damit eine besondere Feier verbunden, zu der sämtliche angesehene Persönlichkeiten der schönen Neckarstadt, Behörden und Universitätsprofessoren eingeladen waren, darunter auch ein zu jener Zeit bekannagebener Gelehrter, der überdies als Verfasser von Erzählungen einen gewissen Ruf erlangt hatte. Dieser freute sich sehr, an dem denkwürdigen Ereignis teilnehmen und die erste Fahrt auf der neuerbauten Strecke mitmachen zu dürfen. — An dem festgesetzten Tage machte sich der Gelehrte mit seiner ganzen Familie nach dem Heidelberger Bahnhof auf, denn alle sollten des Glückes teilhaftig werden, einmal mit einer Eisenbahn zu fahren. Während man dem Bahnhof zustrebte, wurde

Das war die Lokomotive des „Adlers" Archiv: BBC.

gemeinschaftlich überlegt, in welchem Teil des Zuges man wohl am besten Platz nehme, ob vorn, unmittelbar hinter der Lokomotive, in der Mitte oder im letzten Wagen. Man erwog hin und her, wo die Lebensgefahr am geringsten sei und beschloß endlich dem Rat des Professors zu folgen und im letzten Wagen Platz zu nehmen, weil man, falls ein Unglück geschehe, dann am weitesten von der Lokomotive entfernt sei. Als die Familie auf dem Bahnhof ankam, war es schon reichlich spät; der Zug stand zur Abfahrt bereit und man mußte sich beeilen, in seinen Wagen zu kommen, den letzten des Zuges, in dem zur Freude aller niemand sah. Nachdem die Einrichtung erstaunlich in Augenschein genommen worden war, machte man es sich bequem und erwartete im Gefühl der Sicherheit die Abfahrt des Zuges.

Und schon ertönte ein langgezogener, gellender Pfiff, der die feierliche Eröffnung der neuen Strecke verkündete, ein Stampfen und Rollen der Räder, jedoch nicht in unmittelbarer Nähe. Die Kinder des Professors begannen plötzlich zu schreien: „Vater, Vater, sieh doch nur, der Zug fährt ab, aber wir bleiben zurück! Unser Wagen steht ja still!" Der Professor lächelte überlegen und sagte: „Ihr dummen Kinder, was versteht ihr davon. Der Wagen ist schon im Rollen, man merkt es nur nicht, weil die Geschwindigkeit zu groß ist." Aber schneller als er gedacht, wurde er von seinem Irrtum belehrt. Die Kinder hatten die Türen geöffnet und kletterten aus dem Wagen, der tatsächlich immer noch auf seinem alten Platz stand, weil er überhaupt nicht an den Zug angehängt worden war. Mit entsetzlichen Gesichtern standen der Professor und die Seinen auf dem Bahnsteig und sahen dem bereits in der Ferne entschwindenden Eröffnungszuge nach, der ohne sie nach Mannheim dampfte. E. E. R.

Notizen aus Sandhofen

In einem Anwesen der Kirchstraße brach vermutlich durch Kinderhand in einem Zimmer der Wohnung ein Schadenfeuer aus. Das schnelle und tatkräftige Eingreifen der herbeigerufenen Feuerlöschpolizei verhinderte eine weitere Ausdehnung des Feuers und trug wesentlich zur Verhütung größeren Schadens bei. — Die Ortsbauernschaft macht darauf aufmerksam, daß auf dem Tabakfeldern die Erkennungstafeln mit den Namen der Pflanzerin und der Größe der Anbaufläche unverzüglich anzubringen sind. — Sehr eifrig zeigten sich die Jungmädel des Standorts Sandhofen beim Kräutersammeln. — Beim Kleingartenverein Sandhofen wird Gemeinschaftsarbeit gepflegt. Die Siebenerge Feld- und Spielplatzanlage wurde mit Gemüse bepflanzt und gemeinsam betreut. Der Ertrag wird dem TOW zugeführt. — Bei der Zellstoff-Fabrik Waldhof, Werk Mannheim, konnten erneut verdiente Jubilare gefeiert werden. So konnte auf 40 Jahre Werk- und Arbeitstreue zurückblicken Werkmeister Stanislaus Sarnowitz, Zellstoffstraße 18—30, auf 25 Jahre Werk- und Arbeitstreue die Gefolgschaftsmitglieder Ga. Schollmeier und Philipp Brenner. Den Jubilaren der Arbeit unsere besten Glückwünsche!

100 Jahre Kindergarten

Auch in Mannheim gedachte man der Tat Fröbels – Feierstunde in der „Harmonie"

Im Kriegsjahr 1940 feiern wir die 100jährige Wiederkehr des Tages, an dem Friedrich Fröbel in Bad Blankenburg in Thüringen den ersten Kindergarten gründete. Aus diesem Anlaß hatte die Kreiswaltung des NS-Lehrerbundes Mannheim am letzten Sonntagvormittag in den Saal der „Harmonie" zu einer würdigen Feier eingeladen.

Nach einem Quintett von R. Schumann, gespielt von Mitgliedern des Orchesters des NS-Lehrerbundes, begrüßte die Fachschaftsleiterin der Fachschaft VII des NSLB. (Kindergärten), Frl. Ott, die Vertreter von Stadt, NS-Frauenschaft, DAF., und zahlreiche Gäste und wies mit einleitenden Worten auf die jeweilige Stellung hin, die der Kindergarten der Oeffentlichkeit gegenüber bisher eingenommen hatte. Im Mittelpunkt der Feier stand, umrahmt von zwei Chören der NS-Frauenschule, ein Vortrag von Professor Lacroix, Heidelberg, über die Bedeutung des Kindergartens und seine Stellung zum nationalsozialistischen Staat:

Der Kindergarten Fröbels ist heute keine Kleinkinderbewahranstalt mehr, sondern eine Erziehungseinrichtung geworden, die sich lebendig in die völkische Lebensordnung einfügt.

Aus der Schöpfung eines großen Mannes, der die soziale Bedeutung seiner Gründung vorausgeahnt hat, ist eine der wichtigsten Erziehungseinrichtungen geworden, gleich wie die Schule ein politisches Erziehungsmittel, in dem alle Grundsätze nationalsozialistischer Menschenführung ihre Verwirklichung finden. Das war nur möglich, weil unser Führer Adolf Hitler nicht nur großer Politiker, Staatsmann und Feldherr ist, sondern der erste Erzieher des deutschen Volkes. Darum hat auch die Tat Fröbels alle Jahrzehnte überdauert, weil sie als Mittel zur Gesundung und Erstarkung der völkischen Lebensordnung dient. Wer früher im Kindergarten vielfach eine pädagogische Vorschule sah, hatte Fröbel mißverstanden. Aus der Symbolik des Spieles und des Beschäftigungstriebes des Kindes heraus wollte Fröbel seine Aufgabe verstanden wissen; denn nur da, wo der Mensch spielt, ist er ganz Mensch, das Spiel ist dem Kinde ein heiliger Ernst, und das Dreigestirn Vater — Mutter — Kind war für Fröbel der Angelpunkt aller echten Menschenbildung.

Nach dem 2. Satz aus dem Kaiserquartett von Haydn sprach die Kreisreferentin im NS-Lehrerbund für weibliche Erziehung Frl. Spieß abschließende Dankesworte. Mit dem Gruß an den Führer klang die Feierstunde aus.

Wie groß sind die Erbhöfe im Kreis Mannheim?

Welche Betriebsgröße ist in unserem Gebiet am stärksten vertreten?

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß in sieben Jahren nationalsozialistischer Agrarpolitik rund 90 000 neue Erbhöfe geschaffen wurden. Bei diesen und allen übrigen Bauernhöfen handelt es sich um nur wirklich leistungsfähige Höfe, die nicht nur krisenfest sind, sondern ihre volksbiologischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben in weitestem Umfange erfüllen. Das Reichserbhofgesetz setzt als Mindestgröße eines Erbhofes nicht eine bestimmte Bodenfläche fest, sondern verlangt, daß der Erbhof mindestens eine „Ackernahrung bilden soll, um eine Familie unabhängig vom Markt und der allgemeinen Wirtschaftslage zu ernähren und zu bekleiden, sowie den Wirtschaftsablauf des Erbhofes zu erhalten hat". Die obere Grenze für den Betriebsumfang eines Erbhofes ist dagegen mit 125 Hektar festgesetzt und sie wird nur in Ausnahmefällen überschritten.

Die meisten Erbhöfe haben eine Betriebsgröße von 10 bis 15 Hektar. Im Altreich gibt es hiervon etwa 170 000 Erbhöfe mit rund 2,2 Millionen Hektar Gesamtfläche. Zahlenmäßig die nächststärkere Gruppe sind die 145 000 Erbhöfe mit einer Betriebsfläche von 25 bis 50 Hektar. Diese Erbhofgruppe erfaßt allerdings fast ein Drittel der Erbhoffläche, nämlich rund fünf Millionen Hektar. An dritter Stelle kommen die Erbhöfe mit 15 bis 20 Hektar, von denen es im Altreichsgebiet etwa 120 000 Höfe mit über 2 Millionen Hektar Fläche gibt. Die Zahl der kleineren Erbhöfe mit 7,5 Hektar bis zu 10 Hektar steht zwar zahlenmäßig mit rund 100 000 Erbhöfen an vierter Stelle, kommt aber flächenmäßig mit etwa 900 000 Hektar erst an 7. Stelle der zehn Größengruppen.

Die Größe der Erbhöfe im Kreis Mannheim

Zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1939 verzeichnete die Erbhöferolle für unseren Kreis folgendes Ergebnis. Diese letzte amtliche Erhebung des Statistischen Reichsamtes ist in zehn Größengruppen aufgeteilt. Von den insgesamt 168 Erbhöfen mit einer Gesamtfläche von 2239 Hektar waren 45 Erbhöfe unter 7,5 Hektar mit einer Gesamtfläche von 300 Hektar. Erbhöfe über 50 Hektar gab es nicht. Die übrigen Betriebsgrößengruppen hatten an Höfen und an Gesamtfläche folgendes Ergebnis aufzuweisen:

Betriebsgröße		Betriebe	Gesamtfläche
7,5—10 Hektar	=	42	mit 355 Hektar
10 —15 Hektar	=	31	mit 381 Hektar
15 —20 Hektar	=	26	mit 454 Hektar
20 —25 Hektar	=	18	mit 394 Hektar
25 —50 Hektar	=	16	mit 555 Hektar

An dieser Aufstellung erkennen wir, daß innerhalb unseres Kreisgebietes zahlenmäßig die Erbhöfe mit einer Betriebsgröße von 7,5 bis 10 Hektar am stärksten vertreten sind. Im großen ganzen kann die Aktion der Schaffung von Erbhöfen im Altreich als abgeschlossen betrachtet werden, wenn auch hier und dort noch vereinzelte Gehöfte als Erbhöfe nachträglich anerkannt werden, die durch Landzuteilung oder Landzukauf die erforderliche „Ackernahrung für eine Familie" erhielten. K. C—n.

Kein Pflichtjahrmädchen ohne Betreuung

Neue Fürsorgemaßnahmen des Reichsnährstandes

NSG. Erst ein gutes Jahr ist vergangen, seit das Pflichtjahr eingeführt wurde. Zuerst gab es von seiten mancher Eltern einige Bedenken, sollten sie doch ihre Tochter für ein ganzes Jahr aus dem Hause geben, noch dazu aufs Land, obwohl sie keine Landarbeit gewöhnt war. Außerdem sahen sie einen Nachteil darin, daß ein ganzes Jahr der Berufsausbildung verloren ginge. Abgesehen davon, daß ein Mädel das auf einem Bauernhofe Erlernte immer verwenden kann, ist der Sinn des Pflichtjahres vor allem der, der überlasteten Bauernfrau eine Hilfe zu bringen. Kann natürlich ein Stadtmädel auch nicht sofort eine hochwertige Arbeitskraft sein, so haben die Erfahrungen des ersten Jahres, vor allem die Urteile der Landfrauen selbst, gezeigt, daß die Mädel sich oft in wenigen Wochen so gut einarbeiten und mit solcher Lust und Liebe ihre Arbeit tun, daß sie im Bauernhaushalt bald bestimmte Pflichten übernehmen und damit die Bäuerin entlasten können. Nach einem Jahr fiel der Abschied vom Bauernhofe oft schwer, und viele Mädel faßten sogar den Entschluß, für immer auf dem Lande zu bleiben. In diesem Falle war sogar ein Jahr der Berufsausbildung gespart, da das Pflichtjahr bei Erlernung eines ländlichen Berufes angerechnet wird. Und die Eltern, glücklich über das Wohlergehen ihres Kindes, das gesund, gebräunt und kräftig aussah, hatten nun nichts dagegen. So erfüllt das Pflichtjahr auch seine zweite Aufgabe, die Jugend dem Lande zurückzugewinnen!

Daß es der Jugend auf dem Lande gefällt, sie schnell heimisch wird und daß sie sich oft entschließt, für immer dort zu bleiben, dafür sorgt heute nicht zuletzt die vom Reichsnährstand neugeschaffene Betreuung der Pflichtjahrmädel. Kein Mädel ist sich selbst überlassen, kein Mädel bleibt ohne Rat und laufende Betreuung. Jedes Pflichtjahrmädel wird in die Dorfgemeinschaft und in die Gemeinschaft des BDM aufgenommen. Die Jugendwartinnen des Reichsnährstandes, die zugleich Bauerntumsbeauftragte des BDM sind, betreuen die Mädel das ganze Jahr hindurch, überzeugen sich persönlich von Zeit zu Zeit von ihrem Ergehen, beseitigen etwaige Schwierigkeiten und führen sie in den BDM-Dienst und die Dorfgemeinschaft ein. Zwei- bis dreimal im Jahr kommen die Pflichtjahrmädel außerdem zu einem Pflichtjahrtreffen zusammen, wo die Jugendwartinnen und zuständigen Kreisfachberaterinnen des Reichsnährstandes zu ihnen sprechen und mit ihnen einige frohe Stunden zusammen verleben.

Fliegeralarm nur noch eine Minute!

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß bei Fliegeralarm mit sofortiger Wirkung die Sirenen nicht mehr zwei Minuten, sondern nur eine Minute lang ertönen. Diese zeitliche Verkürzung des Heulens ist aus militärischen Gründen notwendig.

Hierbei kann es nun vorkommen, daß einzelne Volksgenossen infolge tiefen Schlafes oder wegen Gehörbehinderung den verkürzten Alarm während der Nacht nicht wahrnehmen. Der Luftschutzwart bzw. die Angehörigen der Hausgemeinschaft haben in gegenseitiger Unterstützung dafür zu sorgen, daß auch solche Volksgenossen rechtzeitig mitalarmiert werden.

Butter statt Nährmittel für Mütter

Eine Anordnung des Reichsernährungsministers

Werdende Mütter, Wöchnerinnen und stillende Mütter erhalten nach den geltenden Bestimmungen neben einem halben Liter Vollmilch 150 Gramm Nährmittel täglich. Diese Menge an Nährmitteln ist so reichlich, daß sie vielfach über den Bedarf hinausgeht, andererseits sind wiederholt Wünsche geäußert worden, den Müttern statt eines Teiles der Nährmittel eine beschränkte Zulage von anderen hochwertigen Nahrungsmitteln zu geben. Der Reichsernährungsminister hat daher jetzt angeordnet, daß werdenden Müttern vom 7. Monat der Schwangerschaft an, Wöchnerinnen und stillenden Müttern für die ersten sechs Wochen nach der Niederkunft an Stelle eines Teiles der ihnen zustehenden Nährmittel 125 Gramm Butter wöchentlich zusätzlich bewilligt werden. Zum Ausgleich sind 30 Gramm Nährmittel täglich, also 350 Gramm wöchentlich abzuziehen. Die Blutspenderzulagen werden dahin geändert, daß Blutspender jeweils für zwei Wochen nach der Blutentnahme wöchentlich 250 Gramm Fleisch und 100 Gramm Nährmittel zusätzlich erhalten, sofern sie mindestens 200 Kubikzentimeter Blut gespendet haben.

** **70. Geburtstag.** Herr Ernst Morath, Windeckstraße 58, feiert am 11. Juli seinen 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

** **Auch Einreise in die „grüne" Zone frei.** Nach Aufhebung der sogenannten Grenzkreisverordnung ist nunmehr auch die Einreise in den nicht freigemachten Teil (grüne Zone) des Bezirks Pirmasens ohne besondere Genehmigung gestattet. Das Betreten der „roten" Zone bedarf dagegen noch der Genehmigung.

** **Erstattung des Lohnausfalls bei Fliegeralarm.** Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß vom 19. Juni 1940 die Erstattung des Lohnausfalles bei Fliegeralarm geregelt. Danach erstatteten die Arbeitsämter den Unternehmern die Vergütungen, die den Arbeitern zum Ausgleich des Lohnausfalles bei Fliegeralarm gewährt worden ist, und zwar bis zu 90 v. H. dieses Lohnausfalles. Die Regelung gilt in gleicher Weise auch für die Lohnausfälle, die durch Schutzalarm eingetreten sind. Oeffentlichen Verwaltungen oder Betrieben wird für die von ihnen anläßlich des Lohnausfalles gewährten Vergütungen vom Arbeitsamt keine Erstattung gewährt. Der Erstattungsantrag ist beim Arbeitsamt zu stellen. Der Erlaß ist mit Wirkung vom 10. Mai 1940 in Kraft getreten; er wird im Reichsarbeitsblatt 1940 Nr. 19 veröffentlicht.

Aus der Mappe des Arbeitsrichters

Schweizer als Schweizer

„Es gibt gute Bauern und es gibt schlechte Bauern", sagte der Mann. Er sprach von der Schweiz — aber die Rede war gerichtet an seinen Bauern, bei dem er zuletzt gearbeitet hatte. Der Mann war Schweizer von Geburt und Schweizer von Beruf. Er hatte nach der Darstellung des Bauern die Kühe sehr vernachlässigt, so daß der Milchertrag stark zurückging. Er behagte nicht die Verlangen des Hofbesitzers, es gab unliebsame Auseinandersetzungen, dabei griff er einmal zur Mistgabel... „Dann habe ich hingeschlagen, solange ich gekonnt habe", schilderte der Bauer die Szene, denn „bei mir langt keiner zur Mistgabel!" Der Geschlagene ging fort vom Hof und klagte beim Arbeitsgericht den Lohn für die Kündigungszeit ein. Von Schmerzensgeld sah er ab, da er offenbar sich nicht ganz im Recht fühlte. Aber auch der Beklagte erhob keinen Widerstand gegen die Bezahlung des Lohnes, zumal die zuständige Stelle der Betriebsführung des Arbeitsverhältnisses zugestimmt hatte. Der „Herr Schweizer" — wie ihn der Besitzer ironisch-höflich nannte — erhielt die geforderten 77 Mark.

Die Kollegin als Vorgesetzte

So eine rechte Arbeitsverweigerung, wie sie im Buche steht, war schwerlich in dem Falle zu erblicken, den die Firma dem Gericht vortrug, um ihre fristlose Entlassung gegenüber der weiblichen Angestellten zu rechtfertigen. Die letztere hatte eine Auseinandersetzung mit der Kollegin über eine bestimmte Arbeit, bis sich diese auf ihre Vorgesetzteneigenschaft berief und die Durchführung der Arbeit forderte. Die Klägerin sagte „nein", die Firma nahm die Sache ernst und die Angestellte war draußen. Sie gab beim Gericht eine Darstellung der Sache, wonach diese mehr in das Gebiet der landläufigen Arbeitsstreitigkeiten fällt, hier verschärft durch die unwägbaren weiblichen Imponderabilien, die auch in der Arbeitssituation bei Frauen mitschwingen. Der Richter drückte dies so aus: die Arbeit sei hier mehr aus psychologischen, als aus realen Gründen verweigert worden — und er rief der Beklagten, sich entgegenkommend zu zeigen. Die Klägerin verlangte Entschädigung für den Urlaub 1939 und 1940, und der Rechtsbeistand der Arbeitsfront machte, als die Beklagte weniger zahlen wollte, darauf aufmerksam, daß eigentlich auch noch die Forderung für Juniurlaub erhoben werden könnte. Nicht unerheblich für den ganzen Verlauf dieses Streitfalles war auch die Tatsache, daß die Angestellte gekündigt hatte und Ende Mai gerne ausgeschieden wäre. Sie sollte aber ihre Kündigungsfrist einhalten — und dann kam das „fait accompli" mit der Kollegin. Am Ende der Aussprache vor Gericht wurden ihr die Urlaubsansprüche mit 94 Mark zugebilligt.

Letzte Station vor der Sicherungsverwahrung ...

Die neunzehnte Strafe „erreicht"

Nicht weniger als 19 Vorstrafen zieren die Akten des Arthur Bohn aus Mannheim, den die Erste Strafkammer des Landgerichts seiner Vaterstadt wegen eines Verbrechens des Diebstahls im Rückfall erneut mit zwei Jahren Zuchthaus bedenken mußte. Dazu kommen drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Erste Staatsanwalt hatte sogar zweieinhalb Jahre Zuchthaus beantragt und damit eine abschreckende Bestrafung vorgeschlagen, weil sich Werkzeugdiebstähle — um diese ging es diesmal — in der Zeit der Materialknappheit häufen. Der Vertreter der Anklage hatte eine interessante Parallele zu dieser Straftat des Angeklagten in der ersten Strafe von 1918 entdeckt: damals war Bohn wegen Treibriemen-Diebstahls belangt worden, eine Spezialität, die im letzten Jahr des Weltkrieges stark florierte, ebenfalls wegen der unvermeidlichen Verknappung.

Zur Last gelegt waren Bohn zwei Diebstähle: beide betrafen die Firmen, bei denen der Angeklagte gearbeitet hatte. Im ersten Falle sprach einiges für den Einwand des Angeklagten, daß er das Werkzeug nur privat „entliehen" habe, in der Absicht, es nach Gebrauch zurückzubringen. Daraufhin mußte untersucht werden, ob Untreue und Vorsatz gegen die Betriebsinteressen vorlag. Da aber fraglich blieb, ob die Abnutzung der Werkzeuge erheblich war, und ob ihm bewußt sein mußte, daß seine Handlungsweise die große Firma schädigte, wurde im ersten Falle auch die Untreue verneint. Im zweiten Falle überzeugte sich das Gericht, daß B. die Werkzeuge heimlich mit heimnahm und zwar in der Absicht, sie sich anzueignen. Er wurde ganz zufällig „geschnappt" von einer Kontrolle, die gerade ihn sich vorknöpfte: der Instinkt des Kontrolleurs hatte also nicht getrogen ...

Der Landgerichtsdirektor knüpfte eine ernstliche Verwarnung an den ziemlich selbstherrlich sich aufführenden Angeklagten: „Es wird die letzte Strafe sein vor der Sicherungsverwahrung!"

dr. f. h.

Hatte sie es geahnt?

Ratschlag 2 zur Pflege der Berufswäsche

Wie in weiser Voraussicht hatte Frau Müller den schon abgelegten Arbeitsanzug ihres Jungen nicht zu Putzlappen verschnitten, sondern säuberlich auseinander getrennt und die Stoffreste aufbewahrt. – Wie gut lassen sich jetzt mit diesen Flächen und Streifen schadhafte Stellen an Ärmeln, Schultern und Hosenboden ausbessern. Ja, der Stoff reicht sogar noch dazu, die zu eng gewordene Jacke des Ältesten zu erweitern. So hält der Anzug noch eine gute Zeit. – Aber auch beim Reinigen dieser Sachen ist Schonung ein Gebot der Zeit; das bewährte Ivi säubert nicht nur gründlich, sondern auch schonend. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Ivi genügt wenig, um viel zu leisten, 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer Ivi nimmt, spart Seife und Waschpulver.

Ivi für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Schalke-Waldhof und Rapid-Dresden

Vorschlußrunde der Fußball-Kriegsmeisterschaft

Die Fußballspielzeit 1939/40 nähert sich ihrem Höhepunkt. Am kommenden Sonntag sollen die beiden Vorschlußrundenspiele der deutschen Kriegsmeisterschaft zur Entscheidung und schon acht Tage später — vorausgesetzt, daß die beiden Endspielteilnehmer am Sonntag ermittelt werden — soll im Berliner Olympiastadion das Endspiel steigen. Das eine der beiden Vorrundenspiele führt den badischen Meister SV. Mannheim-Waldhof mit dem Titelverteidiger Schalke 04 in Stuttgart zusammen, im anderen sind Rapid Wien und Dresdner SC., die Meistermannschaften von Ostmark und Sachsen, im Wiener Stadion die Gegner. Im Süden des Reiches ist man besonders darauf gespannt, wie sich die blutjunge Waldhofelf gegen die ebenfalls verjüngte großdeutsche Meistermannschaft hält. Wenn hier auch ein Waldhoferfolg durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, so gilt doch allgemein Schalke als Favorit. Als vollkommen offen ist der Wiener Kampf anzusehen, obwohl Rapid den nicht zu unterschätzenden Vorteil hat, in heimischer Umgebung spielen zu können. Eine Endspielpaarung Schalke—Rapid hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich, aber man wird sich nicht wundern dürfen, wenn Waldhof oder Dresden, oder gar beide, sich die Teilnahme am Endspiel erkämpfen.

Waldhof gegen Schalke

Die Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, die in den letzten Jahren so viele bedeutende Fußballkämpfe erlebte, hat am Sonntag wieder einen großen Tag. Wo Schalke spielt, da strömen die Massen, und wenn dann noch die so schnell berühmt gewordenen „Waldhof-Buben" als Gegner auftreten, dann bleibt kein wahrer Fußballfreund zu Hause. Und tatsächlich verspricht dieser Stuttgarter Kampf sehr viel. Hier die zwar verjüngte, aber nichts an Schlagkraft verlierende großdeutsche Meisterelf, die den Titel verteidigt und schon in den Jahren 1934, 1935 und 1937 die „Viktoria" heimführte — dort eine Waldhofelf, die trotz ihrer Jugend einen erstklassigen Fußball spielt und den Vorzug hat, innerhalb weniger Monate zum zweiten Male ihren Einzug ins Olympiastadion zu halten. Bekanntlich erreichte Waldhof im Tschammerpokalwettbewerb ebenfalls das Endspiel, unterlag aber gegen den traditionsreichen Nürnberger „Club" mit 0:2. In technischer Hinsicht können es die Mannheimer Vorstädter bestimmt mit den „Knappen" aufnehmen, aber Schalke wird in Stuttgart die reifere Spielweise zeigen und die in vielen Großkämpfen erworbene Erfahrung wahrscheinlich entscheidend in die Waagschale werfen. Es ist möglich, daß Waldhofs Jugend in ungestümer Begeisterung triumphiert — das wäre eine große Ueberraschung! Viel wahrscheinlicher ist aber ein Sieg Schalkes, das in Szepan, Kuzorra und Tibulski nicht nur überragende Spielerpersönlichkeiten hat, sondern auch in der Lage ist, mit dem typischen Schalker „Kreiselspiel" gerade eine junge, noch nicht gefestigte Elf, wie es Waldhof ist, in ernste Gefahr zu bringen.

Rapid gegen DSC

Der Ostmarkmeister darf mit dem Sachsenmeister in heimischer Umgebung um den Einzug in die Schlußrunde kämpfen, ein Vorteil, der unter Umständen ausschlaggebend sein könnte. Rapid hat zwar in den letzten Spielen gegen Berlins Meister nicht überzeugen können, wohl in erster Linie, weil einige wertvolle Spieler nicht zur Verfügung stehen, aber die Wiener haben die Gabe, im Kampf gegen große Gegner die eigene Leistung steigern zu können. Immerhin: der DSC mit seiner starken Abwehr und seinem famosen Sturm kann es auch in Wien schaffen, zumal wenn es gelingt, den Scherbischen Binder „kaltzustellen".

Um den Tschammer-Pokal

In der Hauptrunde um den Tschammerpokal werden am Sonntag SVW Mannheim und die SpVg Sandhofen aufeinander treffen. Der Platz, wo das Spiel stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

Kameradschafts- und Juniorenmeisterschaften der Städtischen Ingenieurschule Mannheim

Auch in diesem Jahre trafen sich, wie alljährlich, die Studenten der Hoch- und Fachschulen des ganzen Reiches auf den Sportkampfstätten, um in hartem Wettkampf ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. So trafen sich auch die Studenten der Städt. Ingenieurschule am 29. Juni im Mannheimer Stadion zur Ermittlung ihrer Besten. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch eine feierliche Flaggenhissung, bei der Führungskameradschaftsleiter Schmitt Mahnworte an die angetretenen Studentenbundskameraden richtete. Anschließend sprach noch der Vertretung Studentenführer Eck. Er hob in markanten Worten die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung für die studentische Jugend hervor und wies darauf hin, daß gerade heute in dem Schicksalskampf unseres Volkes ein gestählter Körper die erste Voraussetzung ist, um auch mit der Waffe in der Hand seinen Mann zu stellen. Abschließend dankte der Studentenführer im Namen der Studentenschaft für die von der Stadt Mannheim, der Kreisleitung sowie den Mannheimer Firmen zur Verfügung gestellten Ehrenpreise. Nach dieser kurzen, feierlichen Eröffnung begannen die Wettkämpfe, und alsbald entwickelte sich auf den Kampfbahnen des Stadions ein lebhafter Betrieb. Auf der Tribüne sah man neben dem Oberbürgermeister Persönlichkeiten aus Staat, Partei, Stadt, Industrie usw. Die Mannschaftskämpfe im Sechskampf und in den Staffeln beleuchten am besten die Breitenarbeit im Sport innerhalb des Studentenbundes. Dank der guten Organisation wickelten sich die Kämpfe in rascher Reihenfolge ab. Dort wurden in zwei Riegen Kugel gestoßen, auf der 100-Meter-Bahn kämpften die Junioren um Meisterwürden, bei den Sprunggruben sah man manch gute Leistung, und auf dem Rasen wurden die Keulen oft erstaunlich weit geworfen.

Den Sieger im Sechskampf stellte Kameradschaft Reiz auch in dem vorjährig besten Rud. Müller mit 96,4 P., knapp gefolgt von dem Sportleiter Malmberg mit 97,2 usw. Als Sieger bei den einzelnen Disziplinen gingen hervor: im 3000-Meter-Lauf Freytag 9:45 vor Malmberg mit 10:05, in dem hart umkämpften 100-Meter-Lauf sind Zeiten von 11,5, 11,6, 11,7 Sek. zu nennen, gelaufen von R. Müller, Höfler und Danger, alle Kameradschaft Reiz. Der Weitsprung war eine Sache des Langkameraden Trittmi mit 6,30 Meter, gefolgt von Malmberg mit 5,96 Meter. Im Kugelstoßen und Keulenwerfen konnte wieder Kameradschaft Reiz den Besten stellen, und zwar in Rud. Müller mit 10,80 Meter Kugelstoßen und 63 Meter Keulenweitwurf. A. Bernhardt konnte sich mit je 10,60 Meter und 62 Meter dicht hinter ihn setzen. Im Kleinkaliberschießen war Burkardt vor Malmberg und O. Weiz der mit der höchsten Punktzahl von 54. Die anschließenden Staffelwettkämpfe bildeten den Schluß in den leichtathletischen Wettkämpfen. Die 4mal-100-Meter-Staffel konnte die Kameradschaft Reiz (Danger, Malmberg, Müller, Höfler) überlegen für sich entscheiden vor den Kameradschaften Sillenthal Kam. 7 und Kam. 5. In der Schwedenstaffel 100, 200, 300, 400 war die Kameradschaft Reiz (Danger, R. Müller, Trefs, Mohr) ebenfalls Sieger. Damit fielen zwei Ehrenpreise der Kameradschaft Reiz zu. Den Wanderpreis des Gaustudentenführers konnte nach Auswertung der besten Mannschaftsergebnisse der Kameradschaft Reiz mit 923,1 Punkten vor Kameradschaft Sillenthal 757,4 P. zugesprochen werden. Als Abschluß der ganzen Kampfspiele spielte die Handballmannschaft der Schule gegen eine Auswahl und entschied das Spiel 12:1 für sich.

Die Siegerehrung findet anläßlich der Semesterschlußfeier am Samstag, 13. Juli, im Hotel Rathausaal statt, wobei die erfreulicherweise in sehr reichem Maße gestifteten Ehrenpreise zur Verteilung gelangen. Ms—.

Hürdenmeister Georg Glaw †

Die deutsche Leichtathletik hat einen weiteren schweren Verlust zu verzeichnen: Georg Glaw (SC Berlin), der deutsche Meister über 400 Meter Hürden des Jahres 1936, ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Bei den deutschen Meisterschaften im vergangenen Jahr wurde Glaw in der international hervorragenden Zeit von 52 Sekunden Zweiter hinter dem in der Europarekordzeit von 51,6 siegenden Friedrich Wilhelm Hölling. Im gleichen Jahre brachte Glaw, der nur ein Alter von 27 Jahren erreichte, den deutschen Rekord im 200-Meter-Hürdenlaufen mit 24,1 an sich.

Der ungeschlagene Jugendachter der Amicitia

„In stiller zäher Arbeit reifte in der Amicitia ein Jugendachter heran, der durch einen Jungruderer der MRG vervollständigt wurde. Nachdem die Mannschaft im Neuboot über 1000 Meter Ende Juni in Heidelberg in einem offiziellen Gebietsvergleichskampf der HJ die Mannschaften der Gebiete Saarpfalz, Württemberg und Franken schlagen konnte, wiederholte sie diesen Erfolg bei den württembergischen Meisterschaften der HJ-Ruderer, indem sie in Heilbronn den zähen württembergischen Gebietsmeister, Ulmer RV Donau, mit 1 Länge schlug. Am letzten Sonntag konnte diesen Erfolgen ein weiterer Achtersieg gegen den Gebietsmeister von Franken, Würzburger Ruder-Club, einer hart trainierten, schweren HJ-Mannschaft, angereiht werden. Gleichzeitig schlug eine HJ-Amicitiamannschaft im ersten Vierer — der auch im Achter sitzt — den Stuttgart-Cannstatter RC. Nunmehr bereitet sich die erfolgreiche Mannschaft Köhler, Hoffmann, Kumpf, Schlosser, Zimmer, Reichert, Ziple, Weber, Stm. Salzmann auf die Gebietsmeisterschaft des Gebietes Baden/21 vor, die am Sonntag, 14. Juli, vormittags 9 Uhr, im Rahmen des Gebietssportfestes der badischen Hitler-Jugend auf dem Neckar vor dem Amicitiabootshaus ausgetragen wird.

Mit Lanzi Staffelrekord

Ausgezeichnete Leistungen gab es bei den Abschlußkämpfen um die italienischen Vereinsmeisterschaften, die bei den Männern mit dem Siege von Oberon Pro Patria Mailand und bei den Frauen von GS Venchi Unica endeten. Einer der Höhepunkte war in Florenz der neue Landesrekord in der 4 mal 400-Meter-Staffel, den die Mannschaft von GS Baracca Mailand mit Lanzi als Schlußmann mit 3:17,8 aufstellte. Auch der alte Rekord mit 3:18 war im Besitz des Mailänder Vereins. Mario Lanzi hatte vorher die 400 Meter in 47,9 und die 800 Meter in 1:50,9 gewonnen. Von den übrigen Einzelleistungen sind der Diskuswurf von Oberweger mit 45,88, der Weitsprung von Maffei mit 7,08, der Dreisprung von Battaglia mit 14,30, der Hochsprung von Tanghetti mit 1,88 und der 5000-Meter-Lauf von Mastroieni mit 15:14 erwähnenswert. — In Parma siegten Campagner im Hochsprung mit 1,91 und Paggiari im Diskuswerfen mit 47,69. — Bei den Frauenkämpfen in Turin hatte Claudia Testoni über 80 Meter Hürden in 11,9 und im 100 Meter-Lauf mit 12,5 einen Doppelerfolg zu verzeichnen.

Italiens Autopreis abgesagt

Nach Rücksprache mit der Obersten Nationalen Sportbehörde für das deutsche Kraftfahrwesen (ONS) sind der für den 25. August nach Pescara angesetzte 17. Große Preis von Italien sowie die 17. Coppa Acerbo abgesagt worden. Die ONS hatte Italiens Autosportverband davon in Kenntnis gesetzt, daß eine deutsche Beteiligung an dieser Doppelveranstaltung diesmal nicht möglich ist.

Literatur

* **Sport — heiter und ernst.** Ein Buch für Front und Heimat. Bearbeitet von Heinz Cavalier. Mit 32 Zeichnungen. Wilhelm Limpert, Verlag, Berlin SW. 68. Broschiert 1 RM. Ein ausgezeichnetes Sportbuch, das man gern immer wieder zur Hand nimmt. Heiter, ernst, flott und unterhaltend wechseln die einzelnen kurzen Erzählungen miteinander ab. Karikaturen sorgen für den nötigen Humor. Dr. Carl Diem eröffnet den Reigen mit einer Erzählung „Der Läufer von Flandern". Nur ein Sportsmann ist zu solchem Einsatz fähig, wie bei einer sportlichen Leistung wächst er auch im Krieg über sich selbst hinaus. Viele heitere Begebenheiten sind festgehalten. Auch unseren Soldaten wird das Buch viel Freude machen.

*

* **Auf eigene Rechnung und Gefahr.** Ein „alter Adler" erzählt aus den Kinderjahren unserer Fliegerei. Von Kurt Zwikau. Verlag „Die Wehrmacht", Berlin. Der Verfasser, ein alter Fliegeroffizier, erzählt aus den schwierigen Anfängen der deutschen Fliegerei. Hart und schwer war der Ausbildungsgang der ersten Flieger, ohne Bruchlandungen ging es selten ab. Aber wie überall, so auch hier: Uebung macht den Meister! Im Weltkrieg bewiesen diese jungen Flieger, was sie bei Hans Grade gelernt hatten. Mit einem Ausblick auf die heutige stolze Luftmacht Deutschlands schließt das Buch ab.

*

* **Luftsieg über Polen.** Eine militärische Skizze von Hauptmann Dr. Frhr. v. Siegler. Mit einer Einführung von General der Flieger Udet. Adler-Bücherei. Verlag Scherl, Berlin SW. 68. In packender Weise wird der Kampf der deutschen Luftwaffe vom Beginn bis zum Ende geschildert. Man gewinnt einen Einblick in den gewaltigen Einsatz der deutschen Luftwaffe. Schlicht und einfach werden die Taten der deutschen Flieger festgehalten. Ausgezeichnete Bilder erhöhen noch den Wert dieses Heftes.

*

* **Kampf mit 500 PS.** Von Manfred von Brauchitsch. Mit 34 Zeichnungen von Denny. Militärverlag Karl Siegismund, Berlin. Preis: Leinen 4 RM, Kart. 3 RM. Der Verfasser gibt einen interessanten Einblick in das Leben eines Rennfahrers. Trotz eines schweren Unfalls verschreibt sich von Brauchitsch ganz der Rennfahrerei. Wie schwer der Weg zum Aufstieg ist, zeigt er an verschiedenen Beispielen. Humorvoll sind wieder Schilderungen einzelner Rennen. Von Brauchitsch hängt mit großer Liebe an seinem Beruf, das klingt immer wieder durch. Ein äußerst frisch geschriebenes, interessantes Buch.

W. Müller.

Blick auf Ludwigshafen

Junge Frau durch Lokomotive schwer verletzt. Bei dem Ueberschreiten der Gleise an dem Bahnübergang Jägerstraße in Ludwigshafen wurde eine 23 Jahre alte Frau von einer Lokomotive erfaßt und schwer verletzt.

Vermißt oder interniert? Auskunftsstellen für Angehörige von Wehrmachtsangehörigen, Internierten, Nichtinternierten und vermutlich Internierten befinden sich in Ludwigshafen bei der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Bismarckstraße 84, und bei allen Dienststellen der Ortsgruppen der NSDAP., Kreis Ludwigshafen.

Heidelberger Querschnitt

Heidelberger Musikkultur. Die Städt. Jugendmusikschule Heidelberg, die vor Jahresfrist unter Einbeziehung der alten Städt. Singschule gegründet worden ist, veröffentlicht jetzt ihre Schülerzahlen, die der Musizierfreudigkeit und dem Kulturwillen Heidelbergs das schönste Zeugnis ausstellen. Die festen Zahlen für den Singgruppenunterricht betragen 780 und für den Instrumentalunterricht 294 Schüler. Es ergibt sich also insgesamt die außerordentlich stattliche Zahl von 1074 Schülern.

Ein tragisches Geschick

H. Ilfezheim bei Mosbach, 9. Juli. Ein tragischer Unfall ereignete sich am Sonntag. Die Frau des Schuhmachers Merkel besuchte ihren im Rastatter Krankenhaus weilenden Sohn, der vor wenigen Wochen beim Holzmachen schwer verunglückt war und an den Folgen dieses Unfalls erblindete. Auf der Heimfahrt wurde die Frau am Eingang des Waldes oberhalb des Sägwerks Stürmlinger von einem Auto angefahren. Die Verletzungen der Frau waren so schwer, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Mit dem Ehemann betrauern 6 unmündige Kinder die Mutter.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Weiter leichte Kurssteigerungen

Am Mittwoch eröffneten die Aktienmärkte nicht einheitlich, jedoch überwogen bei Festsetzung der ersten Kurse erneut leichte Steigerungen. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Bankenkundschaft war in erster Linie mit Kaufaufträgen vertreten.

Am Montanmarkt stiegen Ver. Stahlwerke um 0,25 v. H., zogen aber alsbald um weitere ¼ v. H. an. Rheinstahl gewannen 0,50, Stolberger Zink 1,50 und Harpener 2,25 v. H. Am Braunkohlenaktienmarkt ermäßigten sich Rh. Braunkohle um 1 und Ilse Bergbau um 1,50 v. H. Die Kabel-, Draht-, Auto-, Gummi-, Linoleum-, Bau- und Brauereiaktien wiesen lediglich Veränderungen bis zu 0,50 v. H. auf. Von chem. Papieren befestigten sich Farben um 0,75 auf 179,25. Schering gewannen 0,50 v. H. An Elektro- und Versorgungswerten zogen Akkumulatoren und Licht und Kraft um je 0,60, Gesfürel um ¾, Siemens um 1 und EW-Schlesien um 1½ v. H. nach. Andererseits stiegen Charlotte Wasser und RWE um ¾, Dt. Atlanten Dahmeyer und NWE um je 0,50 v. H.

Bei den Maschinenbaufabriken wurden Demag um ½ v. H. höher, Deutsche Waffen hingegen in gleichem Ausmaß niedriger bewertet. Zu erwähnen sind noch von Textilwerten Bremer Wolle mit plus 1½ und Stöhr mit plus ¾ v. H. Bei den Zellstoffaktien gewannen Aschaffenburger ½ v. H. Um den gleichen Prozentsatz niedriger lagen am Bahnmarkt Allgemeine Lokal u. Kraft und Eisenbahnverkehr. Reichsbank notierten 109,50 gegen 112⅛.

Am variablen Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsaltbesitz auf 149,80 gegen 150. Reichsbahnvorzüge stellten sich weiterhin auf 126. Steuergutscheine 1 nannte man durchweg 99,15.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 10. Juli. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken wiederum mit 56,98.

Gerling-Konzern-Abschluß 1939

Die Hauptversammlungen fanden am 28. Juni in Köln statt. Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln. Diese Gesellschaft hatte eine Gesamtprämieneinnahme von 44,50 Mill. RM (i. V. 45,70). Die Vermögenswerte der Gesellschaft stiegen von 39,8 Mill. RM (i. V.) auf 46,4 Mill. RM, die Prämienreserven und Prämienüberträge in der Bruttorechnung von 20,37 Mill. RM auf 22,13 Mill. RM. Die gezahlten und zurückgestellten Schäden betrugen 27,50 Mill. RM (i. V. 29,0). Als Reingewinn verblieb nach Sonderrückstellungen von 1,57 Mill. RM (i. V. 0,81) ein Betrag von 0,38 Mill. RM (i. V. 0,385), wovon die Aktionäre wie i. V. 12 v. H. Dividende erhalten.

In der Feuerversicherung einschl. Betriebsunterbrechungsversicherung und Aufruhrversicherung wurde eine Prämieneinnahme von 11,09 Mill. RM (i. V. 9,96) erzielt. Der Schadenverlauf hielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Die Einbruch-Diebstahl-Versicherung und die Wasserversicherung erbrachten gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung der Prämieneinnahme um 5 v. H. bzw. 20 v. H. auf rund 600 000 RM. In beiden Zweigen war der Schadenverlauf günstig. In der Transport- und Einheitsversicherung ist gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Abfallen der Prämieneinnahme von zusammen rund 3,7 Mill. RM (i. V. 4,00) zu verzeichnen; es verblieb ein angemessener Ueberschuß.

Die Prämieneinnahme der Unfallversicherung blieb nahezu unverändert bei 4,14 Mill. RM (i. V. 4,13). Der Versicherungszweig arbeitet im vierten Jahr mit Verlust. Die Gesellschaft hält die allgemeine Prämiengrundlage für unzureichend.

Die allgemeine Haftpflichtversicherung erbrachte eine Prämieneinnahme von 5,62 Mill. RM (i. V. 4,00). Die Schadensquote war günstiger als im Vorjahr, es verblieb dennoch ein geringer Verlust. Eine erhebliche Senkung der Prämieneinnahme verzeichnete die Kraftfahrt-Versicherung, die 19,75 Mill. RM vereinnahmte (i. V. 22,18). Die Verwaltung erklärt, daß sich über die Entwicklung des Verlaufs der Kraftfahrt-Versicherung unter den heutigen Verhältnissen nichts voraussagen lasse. Unter dem Einfluß des Rückgangs des Geschäfts seien technische Reserven frei geworden, die jetzt als Gewinn ausgewiesen wurden.

Bei der Gerling-Konzern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Köln, hat sich der Bestand an Lebensversicherungen im Jahre 1939 um 36,6 auf 1115,4 Mill. RM erhöht. Nach Zuweisung von 0,80 Mill. RM aus dem Ueberschuß an die Gewinnrücklage für die Versicherten und Erhöhung des Wertberichtigungspostens auf 1 Mill. RM (bisher 750 000 RM) verbleibt ein Reingewinn von 0,38 Mill. RM (i. V. 0,30). Die Hauptversammlung genehmigte, diesen Betrag, der 7 v. H. des mit 56⅓ v. H. eingezahlten Aktienkapitals von 6 Mill. RM ausmacht, an die Aktionäre auszuschütten.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin. Der Bestand an Lebens- und Rentenversicherungen erhöhte sich von 399 Mill. RM auf 441 Mill. RM. Die Prämieneinnahme stieg von 20,01 Mill. RM auf 21,59 Mill. RM. Die Lebensversicherten erhalten im Jahre 1940 die gleichen Dividendensätze wie im Vorjahre. Für den neuen Kleinlebenstarif wurden die Dividenden erstmals mit 7,5 v. H. der Jahresprämie festgelegt.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Magdeburg. Die Hauptversammlung dieser Gesellschaft tagte am 24. Juni in Magdeburg. Der Bestand an Lebensversicherungen stieg um 26,7 Mill. RM (i. V. 15,7) auf 292 Mill. RM. Nach Ueberweisung von 2,86 Mill. RM (i. V. 2,27) an die Gewinnrücklage für die Lebensversicherten verblieb ein Reingewinn von 0,14 Mill. RM. In allen Gewinnverbänden können im Jahre 1940 die gleichen Gewinnanteile an die Versicherten ausgeschüttet werden wie im Vorjahr; dazu kommen noch Schlußgewinne. Die Aktionäre erhalten 7 v. H. des voll eingezahlten Aktienkapitals von 2 Mill. RM. Aus dem Aufwertungsbestand wurden bis Ende 1939 insgesamt 23 Mill. RM ausgezahlt.

Die Deutsche Gasindustrie Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln hat in einer außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni ihre Liquidation nach dem Umwandlungsgesetz beschlossen. Die hier vorliegenden Interessen werden in vereinfachter Form vom Gerling-Konzern verwaltet.

Es wurden zugewählt in den Aufsichtsrat der Gerling-Konzern Rückversicherungs-Aktiengesellschaft Generaldirektor Hellmuth Roehnert, Vorsitzer des Vorstandes der Rheinmetall Borsig AG und in den Aufsichtsrat der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Dr. jur. Wilhelm Kleinherne, Vorsitzer der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG, Magdeburg und Bankdirektor Kurt Weigelt, Berlin. In den Landesbeirat wurden zugewählt: Direktor Ewald Pierbecker, Vorsitzer des Vorstands der Weißer Jute-Spinnerei und Weberei AG in Weida, Handelskammerpräsident Wilhelm Farenholtz, Magdeburg, Handelskammerpräsident Johannes Müller, Dessau i. Fa. Kugelfischerwerke GmbH, Oschersleben, Kommerzienrat Max Kaiser, Direktor der Vereinigte Kugellagerfabriken AG, Schweinfurt, Generaldirektor Dr. Rudolf Bloedel, Nürnberg, Vorstand der Brauerei Joh. Humbser, Fürth und der Lederer-Bräu AG, Nürnberg.

Neue Gemüse- und Obstpreise in Baden

Für das Land Baden wurden unter Aufhebung früherer Anordnungen folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt: Spinat 10 Pf., Rhabarber 7 Pf. je 500 Gramm, Kopfsalat, Güteklasse A über 300 Gramm 6 Pf., über 200 bis 300 Gramm 4 Pf., Kohlrabi über 8 Zentimeter 7, über 5 bis 8 Zentimeter 5, unter 5 Zentimeter 3 Pf., Treibhausgurken und Kastengurken Größe I über 500 Gramm 30 Pf., Größe II über 350 bis 500 Gramm 22 Pf., Größe III kleinere 15 Pf. je Stück. — Die Gewichtsangaben gelten als ungefähre Begrenzung. Für Größen über 1000 Gramm darf der Höchstpreis entsprechend überschritten werden. Rettiche gebunden Güteklasse A 7 Pf. je Bund, Klasse B 4 Pf. je Bund, Rettiche, große 7 Pf. je Stück. Karotten mit Laub gebündelt, 15 Stück; Pariser große, nicht unter 30 Millimeter Durchmesser, 10 Stück 10 Pf. je Bund. Blumenkohl Größe I (180 Millimeter Mindestdurchmesser) 38 Pf., Größe II (150 Millimeter) 28 Pf., Größe III und geringere 12 Pf. je Stück. Blumenkohl beim Verkauf nach Gewicht 20 Pfennig je 500 Gramm, Frühwirsing 9 Pf., Frühweißkohl 8 Pf., Rotkohl 15 Pf., Pflückerbsen 16 Pf., Tomaten (inländische) 44 Pf., ab 13. 7. 36 Pf., Buschbohnen 25 Pf., Stangenbohnen 30 Pf. je 500 Gramm. — Erdbeeren Güteklasse A 80 Pf., Klasse B 20 Pf., Kirschen Klasse A 23 Pf., besonders große, schöne, schwarze Sorten (Ia Ware) 26 Pf. Stachelbeeren Klasse A 18 Pf., Klasse B 14 Pf., Johannisbeeren, rot 15 Pf., schwarz 26 Pf., Himbeeren 35 Pf., Heidelbeeren, Sammlerpreis 25 Pf. je 500 Gramm.

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Werminderung.

Fertige Feldpostpakete für Ihre Soldaten im Felde bestellen Sie bei Reinmuth P 3, 12 E 4, 1 Ruf 245 87

---

* **Hamburg-Mannheimer Versicherung A.-G., Hamburg.** Die oHV. der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G., Hamburg, genehmigte den bekannten Abschluß für 1939 mit wieder 8 v. H. Dividende.

* **Schmidt u. Bruckmann A.-G., Pforzheim.** Schmidt u. Bruckmann A.-G., Ketten- und Schmuckwarenfabrik, konnte in 1939 den Verlustvortrag von 106 298 auf 94 974 RM bei 302 800 RM Kapital verringern.

* **Seehandel AG., Bremen.** Der Reingewinn beträgt 166 502 (i. V. 114 778) RM. Hieraus werden zusammen mit dem Vortrag 16 v. H. Dividende verteilt.

* **Waggonfabrik Rathgeber, Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Für 1939—40 sind auf 2 138 000 RM AK. 4 v. H. Dividende vorgeschlagen. Der Geschäftsverlauf war zufriedenstellend, die Aussichten für das laufende Jahr werden günstig beurteilt. Das Vorjahr schloß mit 51 692 RM ermäßigte und auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Verlust ab, der sich um den Gewinnvortrag auf 47 147 RM

* **Spar- und Darlehenskasse Heddesheim.** Die außerordentliche Generalversammlung, geleitet vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Ortsbauernführer Kippenhan, wurde mit einem Gedenken der Toten eröffnet. Den Geschäftsbericht erstattete Vorstand Albert Fath, der die Zusammenlegung der drei Genossenschaften im Vorjahre betonte. Trotz des Krieges erreichte der Umsatz an Handelsdünger wiederum die Zahl von mehr als 6 Millionen. Rechner Michael Heinz gab Erläuterungen zur Bilanz und Verlust- und Gewinnrechnung. Der Abschluß wurde genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat bleiben unverändert. Anschließend hielt Landesökonomierat Dr. Köbler (Ladenburg) einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über Landwirtschaftsfragen.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	8.	10.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,1	101,1
4½ Baden 1927	101,1	101,1
Ablös. Dt. Reich	150,0	149,8
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	100,0	100,0
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	100,2	100,7
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R. 1—4	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp. Bk. R. 3 und 8	101,0	101,0
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R. 3—9	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	104,0	104,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 39	101,0	101,0
5 Gelsenkirch. v. 36	103,7	104,0
4½ Krupp v. 36	103,2	103,2
4½ Ver. Stahlwerke	101,2	101,2
5 IG.Farb 928-Anl.28	133,1	* ...
AKTIEN		
A. E. G.	...	150,0
Aschaffenb. Zellstoff	130,2	* 130,0
Augsbg.-Nürnbg. M.	170,5	* ...
Bayr. Motorenwerke	170,5	171,0
Brown, Boveri&Cie	140,5	* ...
Contin. Gummi	...	* ...
Daimler-Benz	...	150,0
Deutsche Erdöl	143,3	* ...
Dt. Gold u. Silber	300,0	300,0
Deutsche Steinzeug	241,5	240,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	...
Elektr. Licht u. Kr.	179,0	179,0
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	178,8	179,2
Gesfürel	198,0	* ...
Grün u. Bilfinger	278,0	279,0
Harpener Bergbau	147,0	147,8
Heidelberger Zement	170,7	171,0
Hoesch Bergw.	...	138,0
Holzmann, Ph.	164,0	164,5
Klein, Schanzlin und Becker	...	...
Klöckner-Werke	137,3	* ...
Lanz A. G.	200,0	199,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	134,0	134,0
Mannesmann	130,5	* ...
Metallgesellschaft	130,0	130,0
Rhein. Elektr. Mhm.	...	* ...
Rhein.-Westf. Elekt.	144,8	145,0
Rütgers	173,7	...
Salzdetfurth	191,0	191,0
Salzw. Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	134,0	134,9
Seilindustrie (Wolff)	...	114,0
Siemens u. Halske	...	231,5
Süddeutsche Zucker	261,7	260,0
Zellstoff Waldhof	147,8	147,0
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	114,0	114,0
Commerzbank	118,7	118,7
Deutsche Bank	127,5	127,6
Dresdner Bank	118,8	118,8
Pfälz. Hyp.-Bank	107,5	107,6
Reichsbank	118,0	118,0
Rh. Hypoth.-Bank	142,0	142,0

*) Zwischenkurs.

Geld- und Devisenmarkt

8. Juli 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief	Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd*	—	9,890	9,910	Jugoslaw. 100 Din.	5	5,694	5,706
Afghanistan 100 Afg.	—	18,79	18,83	Kanada 1 kan. Doll*	—	2,094	2,106
Argentin. 1 P.-Peso	—	0,533	0,586	Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85
Austral. 1 aust. Pfd*	—	7,912	7,928	Litauen 100 Litas	—	41,94	42,02
Belgien 100 Belga	4	39,96	40,04	Luxemb. 100 lux. Fr.	—	9,990	10,01
Brasilien 1 Milreis	—	0,130	0,132	Neuseel. 1 neus. Pfd*	—	7,912	7,928
Br.-Indien 100 Rup*	—	74,18	74,32	Norwegen 100 Kr	3½	56,76	56,88
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	Portugal 100 Escudo	4½	9,221	9,409
Dänemark 100 Kr.	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	3½	...	...
England 1 engl. Pfd*	2	9,890	9,910	Schweden 100 Kr	3½	59,46	59,58
Estland 100 estl. Kr	4½	65,46	65,58	Schweiz 100 Fr	1½	56,49	56,61
Finnland 100 finn. M	4	5,060	5,070	Slowakei 100 sl. Kr	5	8,591	8,609
Frankreich 100 Fr*	2	5,060	5,070	Spanien 100 Peseten		22,76	22,80
Griechenl. 100 Drachm.	6	2,148	2,152	Südafr. Un. 1 s.Pfd*	—	9,890	9,910
Holland 100 Gulden	3	132,87	133,03	Türkei 1 türk. Pfd	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials	—	14,58	14,61	Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Island 100 isl. Kr	5½	38,48	38,50	Uruguay 1 G.-Peso	—	0,919	0,921
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,29	0,586	0,587				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	10.	Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.
Rheinfelden	3,20	3,14	3,25	3,40	3,71	Kaub	2,79	2,77	2,77	3,11
Breisach	3,10	3,01	3,60	3,75	3,61	Köln	2,57	2,49	2,49	2,83
Kehl	3,65	3,66	3,55	3,59	4,19	**Neckar-Pegel**				
Maxau	5,12	5,17	5,12	5,39	5,02					
Mannheim	4,36	4,26	4,20	4,30	4,37	Mannheim	4,10	4,09	4,10	4,45

Ein Weinheimer Träger des Ritterkreuzes

* Weinheim, 6. Juli. Unter den soeben vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichneten Offizieren des Heeres befindet sich auch ein Badener: Oberst Otto Schmidt, am 9. Februar 1892 in Weinheim geboren und im Weltkrieg schwer verwundet. Oberst Otto Schmidt ist ein Sohn des früher in Weinheim bedienstet gewesenen Eisenbahnbeamten Gust. Schmidt.

Erste deutsche Zeitung im befreiten Elsaß

* Straßburg, 10. Juli. Am Montag erschienen zum ersten Male nach der Befreiung des Elsaß in der alten deutschen Stadt Straßburg die „Straßburger Neuesten Nachrichten". Diese Geburtsstunde der ersten deutschen Zeitung im Elsaß war Anlaß zu einem kleinen Festakt in dem Zeitungsbetrieb, an dem der badische Ministerpräsident Walter Köhler als Vertreter des Chefs der Zivilverwaltung Gauleiter Robert Wagner, und einige höhere Offiziere als Vertreter der Wehrmacht teilnahmen. Außerdem konnte der kommissarische Verlagsleiter Pg. Munz die Parteigenossen Engelmann und Walter vom Verwaltungsamt der deutschen Presse in Berlin sowie den Pressereferenten des Chefs der Zeitungsverwaltung Pg. Breh. begrüßen. Die Zeitung, deren Hauptschriftleitung Pg. Fritz Kaiser übernommen hat, wird in Zukunft nicht allein die langsam zurückkehrende Straßburger Bevölkerung durch die neuesten Nachrichten von dem wirklichen Geschehen in der Gegenwart unterrichten, sondern wird auch den Soldaten als Nachrichtenblatt und Spiegel des elsässischen Lebens dienen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart (in Urlaub, i. V. Dr. A. Winbauer). — Lokaler Teil: i. V. E. W. Bennel. — Sport, Film und Bericht: Dr. F. W. Koch (in Urlaub, i. V. E. W. Bennel). — Sport: Willi Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: E. W. Bennel. Handel: i. V. Willi Müller, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Müller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

2. Woche!

Golowin geht durch die Stadt

nach dem Roman in der Münchner Illustrierten Presse

mit Carl Raddatz - Angelika Uhlig - Leo Slezak - Trude Hesterberg - Oskar Sima - Hans Unterkircher - Eduard Wenck - Alexander Engel - Nikolai Kolin - Karl Skraup

Morgen letzter Tag! 3.15 5.30 8.00

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Der Sündenbock

Ein Tobis-Film

mit Norbert Raberinger, Hansa Nelis, Ellen Bang, Irmgard Hoffmann, Hilde Körber, Marg. Kupler, Karl Hellmer, Fr. Odemar, Ernst Waldow, Ernst Sattler

Jugendliche haben Zutritt!

Morgen letzter Tag! 3.15 5.30 8.00

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 55

Ein Ufa-Film

Die Geliebte

Die ergreifende Geschichte einer großen Liebe

mit Viktoria von Ballasko - Willy Fritsch - Grete Weiser - Paul Otto

Morgen letzter Tag! 3.15 5.30 8.00

Photokopien

von Akten - Briefen - Urkunden rasch und billig

K. Föhrenbach Lichtpausanstalt

T 6, 18 Fernruf 277 75

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag!

Ein Film von tausend Menschen, Kameradschaft, Liebe u. Abenteuern

Fahrt ins Leben

mit Ruth Hellberg - Gerda Herling

Neueste Wochenschau: **Der Führer in Paris**

3.00 5.00 8.00. Jug. über 14 J. zugel.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 10. Juli 1940

Vorstellung Nr. 341 Miete M Nr. 27

Kasse Sondermiete M Nr. 14

Zum letzten Male:

Was kam denn da ins Haus

Komödie in 3 Aufzügen (8 Bildern) von Lope de Vega

Zum ersten Male a. d. Span. übersetzt Deutsche Nachdichtung v. H. Schlegel

Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Medizinal-Verband

Gegr. 1894 Mannheim T 2, 16

vereinigt Familien u. Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16, und in den Filialen der Vororte. 194

Wer nimmt Beiladung

im Umfang von 2½ cbm (500 kg) nach 15 815

Bühl (Baden)

mit? Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von der Reise zurück!

R. Buttkus

Charakterlage, O 4, 1 (Kunststraße)

Sprechstunden: 3-6 Uhr.

Schöne Steppdecken – eine Zierde des Bettes!

Daunen-Decken

in großer Auswahl in schönen Farben und haltbaren Qualitäten

Eigene Fabrikation

Wagner & Co

MANNHEIM H 1, 4 - H 1, 13-14

Verkäufe

3 Halbdaun-Betten, 1 weißes Bett, Eichenausziehtisch und Stühle, Beleuchtungskörper zu verkaufen. — Anzusehen v. 8 bis 10 U. 15 500 Fernspr. 408 34.

1 schöner polierter 2tür. Kleiderschrank, 1 schön, weißlack. 2tür. Kleiderschrank, 1 eil., weißlack. Toilette m. Spiegel aus Schlafzimmer günst. zu verk. Zu erfr. *1002 Moltkestraße 38, V

2 Sportmaßfahrräder, blau kariert, 44/48, Jagdhaltbarhuhn, 65, breit, z. verk. Anz. u. W Y 10 a. Gesch. *1018

Weggegebener Schw. Herd (, 10 A, m. Rohr, Märklin-Eisenbahn, Spur 00, m. Transformator 15 A, zu verkf. Lindenhofmarkt, 4, 7. 10 617

Gold. Damen-Remontoir-Uhr 18 Kar., zu verk. Zuschr. u. A Z 50 a. d. Geschäftsst. *1004

Radio Saba, 3 Röhren, gut erhalten, billig zu verkauf. Reichwein, Neckarau, Friedrichstraße 77, III. St. r. 15 518

Ca. 1500 neuwert. **Doppelfalzziegel** zu verkf. *1500 Neckarauer Str. Nr. 237, IV. r.

1 Matratze u. Puppenküche, 1 P. Mädchenschuhe, Größe 36, hell, zu verkauf Lenaustr. 16, Ehrlich *1016

Kinderstuhlwagen gut erh. zu vk. Fröhlicher, 30, 9, Fam. Stöhler *1000

Sport-Anzug Größe 46—48, Herren-Ueberg.-Mantel Gr. 44, hell, zu verk. D 7, 7, III. *1006

2 Brillant-Ringe 2 Brillant-Steine aus Privathand sehr preiswert abzugeben. Angeb. unt. H A 245 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 15 614

1 Deckbett, eine Bluse Gr. 44, neu, 1 Kleid Gr. 40, 1 Paar Schuhe (Selgr. Bild.), fast neu, Gr. 40, 2 gebr. Steppdeck. preisw. abzugeb. Kauf. am 16.30 C 7, 19 b. Eder. *1002

Hypotheken

Ein zweite Hypothek mit 15 000 Mk. auf gut. Objekt, l. d. Neckarthalbl. mit 15 % Rückzahl. abzutreten. Näheres *5010 Immobilien, Weisang, U 5, 19

Vermietungen

In schönem Neckartalhäuschen, Nähe Heidelberg, in neuem Landhaus **sonn. 3-Zim.-Wohnung** mit Veranda, Balkon, Dampfzh., an Dauermieter preiswert zu vermieten. Zuschriften unter A N 67 an die Geschäftsst. d. Bl. *1023

Neuerbaute **3-Zim.-Wohng.** mit Küche, 1 Kellerabteilung, Nähe Rheinstr., m. d. ein. Rückwanderer nächste Zeit frei. Näheres *1000 M. Weisang, U 5, 19.

Zimmer (2 Betten) u. Küche, möbl., zu vm. Schwetz. Str. 103, II, r. Anzus. 10—21 U. *1004

Sonnig, leeres **Balkon-Zimmer** zu verm. *1027 Ang. u. A L 65 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer an tol. Herrn z. 1. Aug. zu verm. Pflügersgrundstr. 6, b. Mitsch. *1387

Eleg. Zi., 2 Bett., fl. Wsr., Tel. sof. auch vorübergeh. zu ver. *1000 Geym. L 10, 10.

Möbl. Zimmer zu v. Bahnhofplatz 5, 3 Treppe. *1006

Nähe Bahnhof in gutem Hause möbl. Zimm. m. Bad u. Tel. zu verm. *1001 M 7, 1a, hochpart. *1021

2 sehr gut möbl. Zimm., Herr- u. Schlafzi., Bodd., l. st. Hse., Ostl. an Dam. zu ver. Tattersallstr. 13, part. *1013

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an ord. ruh. Herrn, zu verm. U 1, 6, 1 Tr. lks. Anzus. v. 10—13 u. 20 U. *1007

2 leere Zimmer Nähe Waldpark, zu verm. *1006 Ang. u. A P 90 a. d. Geschäftsst.

Schön möbliertes **Balkonzimmer** in gt. Haus tel. a. vm. D 6, 6, 1 Tr. *1016

Schön möbl. Zi. tel. ob. fahr. an berufst. Herr zu vm. Mittelstr. 28a 2. St. lks. Anzus. v. 5—6 Uhr abds. *1021

Mietgesuche

Suche 1-2-Zimm.-Wohn. mit Bad u. Pantl. kann in Tausch gegeben werden. Ang. u. Y A 29 an d. Geschäftsst. *1314

3-Zimmer-Wohnung im Zentrum d. Stadt z. sofort oder später **zu mieten gesucht.** Angebote unt. W Y 263 an d. Geschäftsst. A. Blattes oder Telef. 202 08. 15 500

Suche *1006 **2 Zim. u. Küche** oder großes Zimmer u. Küche in ruhig. Hause, z. erm. Verl., pünktl. Zahler. Ang. u. A A 16 a. d. Geschäftsst.

1 bis 2 Zimmer u. Küche von ja. Ehepaar zu mietl. gel. (Miete bis ℳ 40.—.) Angeb. unter Z T 48 an d. Geschäftsst. *1079

1 Zim. u. Küche oder 1 leeres Zimmer m. Kochgelegenh. tel. od. L. Nähe zu mietl. gesucht. Ang. u. A B 90 an d. Geschäftsstelle. *1007

Gr. leeres Zim. od. 1 Zimmer u. Küche, mögl. Nähe Paradepl., v. alt. Dame z. 1. 8. 40 zu miet. gesucht. Ang. unt. Z S 47 an d. Geschäftsst. *1073

Beamter sucht **möbl. Zimmer** m. Wohngelegenheit, mögl. Lepor. Ang. u. W S 207 a. d. Geschäftsst. 15 429

Eilt. tel. Anfr. f. einf. möbl. Zim. womögl. m. Frühstück. Preisangeb. unt. A G 61 a. Gefl. *1006

Gut mbl. Zimmer mögl. Innenst., für tel. zu mieten gesucht. - Ang. u. A D 90 a. d. Geschäftsst. *1000

Vermischtes

Näherin wird angenommen. Ang. unter Z U 49 an d. Geschäft. *1088

Verdunklungs-Rollos aus Papier zum Selbstanfertigen prompt lieferbar! **Twele** E 2, 1 Fernruf 239 13

Möbel- u. Auto-Transporte Prommersberger B 6, 18 Fernruf 236 12

Haus-Verwaltungen übernimmt Dipl. **Karmann** Immobilien N 5, 7

Verdunklungs-Fall- u. Zug-Rollos in allen Größen sofort lieferbar **M. & H. Schlreck** MANNHEIM F 2, 9 Fernsprecher 220 58

repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 234 03

Zeugnis-Abschriften, Turnstiftungen als bestes geeignet, anfertigt Schreibbüro Weis Bismarckplatz 12 Ruf 442 53

Detektiv-MENG Frankfurt a. M.

Heute im **UFA-PALAST** UFA

MORGEN LETZTER TAG! Einer der besten italien. Spitzenfilme

Zwischen Leben u. Tod

Das Schicksal des Luciano Serra. Regie: Vittorio Mussolini - In deutsch. Sprache

Vorher: Die deutsche Wochenschau

3.00 5.30 8.00 Uhr Jugendl. zugelassen

An Gewicht abnehmen

und die Eleganz der Erscheinung gewinnen, ist auch der Wunsch jeder korpulenten Dame, jedes korpulenten Herrn. „Frauenzauber"-Schlankheits-Tropfen bringen diesen Wunsch in Erfüllung durch Anregung des Gesamtstoffwechsels, ohne besondere Diät, ohne schädliche Hungerkur. Reformhaus „Eden", O 7, 1

Für Sommer und Urlaub die praktischen **Lederwaren** wie Reisetaschen, Koffer u. Reiseartikel von **W. Chr. Müller** O 3, 11-12 (Kunststraße)

— Das Haus in dem Sie gut bedient werden —

Bekanntmachung für die Wassersportreibenden

Die Bekanntmachung vom 17. 5. 1940 über die Ausübung des Wassersports auf dem Neckar wird wie folgt dahin geändert:

1. Der Verkehr von Sportfahrzeugen aller Art wird mit sofortiger Wirkung in allen Stauhaltungen, jedoch nur außerhalb der als Schleusenbereich gekennzeichneten Flußstrecken gestattet.
   Verboten bleibt der Verkehr in den Seitenkanälen und die Durchfahrt durch die Schleusen.
2. Zuwiderhandlungen werden gemäß IV der Einführungsverordnung zur Schiffahrtspolizeiverordnung bestraft.
3. Die vollständige Aufhebung des Verbots wird besonders bekanntgegeben.

Stuttgart, den 6. Juli 1940.

Wasserstraßen-Direktion: Becker.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen!

Dr. Fritz Amme Zahnarzt

Mannheim-Waldhof Boggenstraße 17. Tel. 581 07

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Offene Stellen

Wir suchen per sofort für den Außendienst **fleißige Mitarbeiter** — haupt- und nebenberuflich — bei hohem Verdienst u. absolutem Dauerinkommen

Leipziger Verein-Germania Bezirksdirektion Mannheim, P 3, 1

Tageshilfe f. sofort gesucht. Schreiber, Mhm.-Feudenheim, Hubrich-Hofer-Straße 14. Fernspr. 314 86. 15 520

Mädchen oder Frau für einige Stunden in Haushalt **gesucht** Fernspr. 264 28. 15 525

Kraftfahrer von Führerh.-Geschäft für Güterfernverkehr u. Lagerarb. gesucht. Adresse in der Geschäftsst. 15511

Kassenlieferbotin oder Bote zum Liefern und Einziehen von Zeitschr.-Beiträgen, möglichst mit Fahrrad, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfrage erfolgt, — Meldung mit Arbeitsbuch täglich v. 9—11 Uhr. Fa. Karl Müller KG. Abt. Mannheim, L 15, 14. 15529

Architekt guter Zeichner, mit ausreichend, fachlichen Kenntnissen, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehalts-Angabe an **Alfred Au, Architekt** Mannheim, Merwigstraße 22.

Tüchtiges, kinderliebes Alleinmädchen in neuzeitlichen Haushalt gesucht. Vorzustellen zwischen 7 und 8 Uhr abends bei Adelhelm, Richard-Wagner-Str. 9.

Herrenfriseur oder Damen-Herrenfriseur in angen. Stellung gesucht. Angeb. unt. Z Z 54 an die Geschäftsst. *1000

Junge Frau oder Mädchen für halbtags sofort gesucht. M 3, 5, 2 Tr. l. *1001

Alleinmädchen Tagesmädchen oder Pflichtjahrmädchen in Einfam.-Haus an Ehepaar z. 1. od. 15. Aug. gesucht. 15 510 Trübnerstr. 1a.

Junger, kräftiger **Ausläufer** fahrfähig (Radfahrer, auch Zweiradfahrer) sofort gesucht. Leben, D 6, 2.

Tüchtige Verkäuferin für Metzgerei für 2—3 halbe Tage in der Woche gesucht. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsst. 15 503

Jung. Mädchen tagsüber oder halbtags zu zwei Kindern von 3 u. 1 J. gesucht. Bahrmann, Augusta-Anlage 19, *1575 Fernsprecher 416 68.

Alleinmädchen nach Berlin zu kj. Ehepaar zum 1. August gesucht. — Näheres: Fernsprecher 416 68. *1574

Für Haushalt **ehrliche Putzfrau oder Mädchen** gesucht. C 4, 3.

Stellengesuche

Geschäftsmann, 30 J., sucht Vertrauensstellung, Portier, Bürod., Kassierin u. dergl. Führerschein 2 u. 3 vorh. Ang. erb. unter Z V 50 an d. Geschäftsst. *1566

Kraftfahrer m. Kl. 1, 2 u. 3, sucht Stellung. Angebote unter W Z 246 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 15 531

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

17jähr. Schüler sucht Beschäftigung mähr. d. Ferien. Angeb. erbet. u. A K 94 an die Geschäftsst. d. Blatts. *1012

Automarkt

DKW Reichsfl., Kabriol., sehr gut erhalten, preiswert zu verkf. Schwetzinger Str. Nr. 144. *1585

Lastwagen von 2—3½ To. gegen bar zu kauf. gesucht. Angebote 15 600

Opel-Limousine L 4 Liter, Spez.-Ausst., zu verkf. Anfrag. u. W H Nr. 242 a. Gesch.

Automarkt

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger ab 2,5 To. Nutzlast, für die Dauer von 3 bis 4 Wochen **gesucht.** Bereitschaft wird gerufen. — Angeb. m. Angabe für welche Dauer und von welchem Zeitpunkt ab die Fahrzeuge verfügbar sind, unt. M H 4325 an Ala-Anzeigen K.G., Mannheim, erbeten. 12 678

Kaufgesuche

Gleichstrom-Motor ¼ PS und 220 V., zu kaufen gesucht. Angebote unter W W 241 an die Geschäftsstelle d. Bl. 15504

Lager- und Transportfässer kauft Ale Martin Jung, Mosbach/Bd. Telephon 436.

Ganz erhalt. groß. **Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. Z W 51 an d. Geschäftsst. *1500

Ganz erhaltene **Küche** zu kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. A M 61 a. Gesch. *1020

Achtung! Sofort Barzahlung für Schuhe, Wäsche u. Plauderscheine kauft laufend Horst Eugen An- u. Verkauf T 5, 17 Tel. 201 21

Kleiner weißer **Herd** zu kauf. gesucht. Ang. u. A C 37 a. d. Geschäftsst. *1599

Tiermarkt

Wellensittiche junge, die sich zum Zähmen und Sprechlernen eignen, sind wieder vorrätig bei Hauer, S 6, 10

4 junge **Drahth. Fox** zu verkf. *1009 J. L. L. Metzger.

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Heiraten

Stjährig. Techniker, 1.78 m groß, gutes Aussehen, in leitender Stellung in großem Industrieunternehmen, sucht einl. vertrauensvolle Bekanntschaft mit Dame aus Geschäftskreis (nicht Bedingung) zwecks HEIRAT. Habe RM. 7000.— Ersparnisse bar. — Bildzuschriften erbeten unt. W X 139 an die Geschäftsst. *1594

Fräulein, 24 J., kath., dunkelblond, 1. Wert, sucht, i. Geschäft, Mitte Ausg., lieber Bekanntschaft mit ernst. Herrn in sich. Stellg., zw. spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. u. A J 63 a. d. Geschäftsst. *1457

Immobilien

Bauplatz im Rinnthal Friedrich-Hölderlin-Straße 15, zu verkaufen. (Solide Nichtfachleute.) Zu erfragen Kaiserring 42, 1 Treppe. 15 279

Vor dem Umzug geben Sie, bitte, Ihre neue Adresse in unserer Geschäftsstelle ab. NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Anordnungen der NSDAP

Nur amtliche Bekanntmachungen erscheinen

BDM, Untergau Mannheim 171. Am Mittwoch, 10. Juli, findet für alle Mädel um 20 Uhr auf dem Stadion die Probe für die Gymnastikvorführung statt. — JM-Untergau Mannheim 171. Am Mittwoch, dem 10. Juli, findet für die JM um 14.45 Uhr auf dem Stadion die Probe für den JM-Tanz statt.

NS-Frauenschaft. Neckarau-Nord. 10. Juli, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Lamm" für alle Mitglieder. — Jugendgruppe: JM Humboldt. 11. 7., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend Karlingstraße 6 (Hofl.). Ueberbücher mitbringen. — JM Frenkel. Die Gemeinschaftsabende fallen bis auf weiteres aus. Neuer Termin wird bekanntgegeben. — Ortsgruppe Sandhofen. Markenabrechnung im Ortsgruppenheim, Tunnelstraße, von 15—18 Uhr.

Statt Karten!

Für die warme Anteilnahme an unserem großen Leid sagen wir aufrichtigen und herzlichen Dank.

Weinheim, Juli 1940

Lilli Freudenberg
Günter Freudenberg
Dieter Freudenberg

Für Führer, Volk und Vaterland starb unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn

Walter Scharer

Unteroffizier in einem Infant.-Regt.

im kaum vollendeten 20. Lebensjahre am 7. Juni in Frankreich den Heldentod.

Ludwigshafen a. Rh., den 9. Juli 1940 Luitpoldplatz 5

In tiefem Schmerze:

Friedrich Scharer
Charlotte Scharer geb. Ott
und Anverwandte

Am 8. Juli 1940 starb für Führer, Volk und Vaterland mein lieber, guter Mann, Schwager und Onkel

Unteroffizier

Alex Dietel

im Alter von 44 Jahren.

Mannheim, den 10. Juli 1940

In tiefem Schmerze:

Nanni Dietel, geb. Blumberg
Aenne Blumberg, Breslau
Fam. Paul Blumberg, Mannheim
Fam. Phil. Blumberg, Mannheim
Fam. Anton Blumberg, München

Die militärische Beisetzung findet am Donnerstag, den 11. Juli, nachmittags 1 Uhr, vom hiesigen Hauptfriedhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Frau

Theresia Langenbacher Wwe.

geb. Gerig

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch ein echt christliches Leben und den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen.

Mannheim, Kiel, den 8. Juli 1940. A 1, 6a

In tiefem Schmerze:

Karl Langenbacher u. Familie
Elisabeth Langenbacher
Friedrich Langenbacher u. Familie

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. Juli, nachmittags 3½ Uhr, statt.

Das 1. Seelenamt ist am Freitag, 7½ Uhr, in der Jesuitenkirche.

MARCHIVUM